



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt- und Rathäuser

Bluntschli, Alfred Friedrich

Stuttgart, 1900

4. Kap. Geschäftshäuser für sonstige öffentliche und private Verwaltungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79322)

Litteratur

über »Geschäftshäuser für Kreisbehörden«.

Ausführungen.

- KRAHN, F. Amtshaus für Bottrop. *Baugwks.-Zeitg* 1878, S. 265.
- SCHWATLO, C. Das Kreishaus zu Osterode. *ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1879, S. 225.
- SCHWECHTEN, F. Das Kreishaus zu Wittenberg. *Zeitschr. f. Bauw.* 1882, S. 433.
- SCHWECHTEN, F. Das Kreishaus zu Kölleda. *Deutsche Bauz.* 1882, S. 479.
- MÜLLER, E. Das neue Kreishaus für den Landk. eis Erfurt zu Erfurt. *Deutsche Bauz.* 1889, S. 357.
- Neubau des Kreishauses in Euskirchen. *Centralbl. des Bauverw.* 1890, S. 209.
- LICHT, H. & A. ROSENBERG. *Architektur der Gegenwart.* Band 3. Berlin 1894.
Taf. 22 u. 23: Kreishaus Teltow in Berlin; von SCHWECHTEN.
- Kreishaus für Belzig (zweiter Preis) entworfen vom Architekten und Maurermeister FRANZ BOENKE in Wiesenburg. *Baugwks.-Ztg.* 1894, S. 212.
- Entwurf zu einem Kreis-Verwaltungs-Gebäude zu Osterode. *Deutsche Bauz.* 1895, S. 585.
- Das neue Kreishaus in Bochum in Westfalen. *Centralbl. d. Bauverw.* 1895, S. 52
- Kreishaus Liebenwerda. *Zeitschr. f. Arch. u. Ing., Wochausg.* S. 98.
- Architektonische Rundschau. Stuttgart.
1893, Taf. 85: Kreishaus in Zell a. d. Mosel; von GUTH.
1894, Taf. 22: Entwurf zu einem Kreishause für Königsberg in der Neumark; von WERNER & ZEAR.
1895, Taf. 99: Kreishaus in Wesel; von MÜLLER & GRAH.
1896, Taf. 38: Kreishaus in Bochum; von SCHÖNFELDER.
- Entwürfe des Architektenvereins zu Berlin. Jahrgang 1883. Berlin 1883.
Bl. 9: Kreishaus für Prenzlau. Von C. DOFLEIN.
Bl. 10: Desgl. Von L. SCHUPMANN.
- Entwürfe erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin.
1888, Bl. 9: Kreishaus für Zell a. d. Mosel; von SCHÄFER & HARTUNG.
Bl. 10: Desgl.; von MÜHLKE.
1894, Bl. 3—5: Kreishaus für den Kreis Ruppin in Neu-Ruppin; von SCHILLING.
Bl. 6: Kreishaus für den Kreis Rastenburg in Rastenburg; von REINHARDT.
- Baukunst des Mittelalters. Entwürfe von Studierenden der Königl. technischen Hochschule zu Berlin unter der Leitung des Professor J. OTZEN. Berlin.
1880—81, No. 17: Entwurf zu einem Kreisständehaus; von H. PREINITZER.
No. 3: " " " " ; „ J. JANSEN.
No. 4: Kreisständehaus; von G. BUNY.

4. Kapitel.

Geschäftshäuser für sonstige öffentliche und private Verwaltungen.

VON † GEORG OSTHOFF²⁶⁰).

185.
Wesen
und
Beziehungen.

Für die Verwaltung der mannigfaltigen öffentlichen und privaten Unternehmungen, welche die Förderung und Entwicklung von Handel, Gewerbe und Verkehr zum Ziele haben, sind Geschäftshäuser erforderlich, die teils ausschließlich zu diesem Behufe errichtet sind, teils nur Bestandteile anderer Gebäudeanlagen bilden, in beiden Fällen aber in den Kreis dieser Betrachtungen zu ziehen sind.

Je nach den besonderen Zwecken des Unternehmens oder Betriebes, für deren Verwaltung diese Geschäftshäuser bestimmt sind, lassen sich dieselben nach der im nachfolgenden festgehaltenen Einteilung ordnen. Wenn hierbei auch die Erfordernisse und insbesondere die Zahl, Gröfse und Benennung der Räume dieser Verwaltungsgebäude den Umständen gemäfs verschieden sind, so

²⁶⁰) In 1. Auflage mitbearbeitet von Ober-Bauinspektor † H. Meyer in Oldenburg.

ist doch, wie die vorzuführenen Beispiele zeigen werden, der bauliche Organismus im wesentlichen derselbe. Als neue Typen kommen zu den bereits bekannten noch die in einzelnen Fällen mit einer großen Schalter- oder Wartehalle, bzw. die mit Schauräumen versehenen Anlagen hinzu.

Demgemäß sind beim Entwurf dieser Geschäftshäuser, außer den für jedes Bauwerk gültigen allgemeinen Regeln, die in den vorhergehenden Kapiteln für andere Verwaltungsgebäude entwickelten Gesichtspunkte festzuhalten. Noch mehr, als bei diesen, tritt bei den jetzt in Rede stehenden Anlagen meist die Notwendigkeit hervor, den Grundriss in solcher Weise zu ordnen, daß die innere Verwaltung von der äußeren getrennt und jede in ihre einzelnen Teile zerlegt ist, wobei indes immer dafür Sorge getragen werden muß, daß die Überwachung und Verbindung der einzelnen Abteilungen und Räume sicher und leicht ist²⁶⁷⁾.

a) Verwaltungsgebäude für Verkehrswesen.

An dieser Stelle wären wohl zunächst die dem Post- und Telegraphenverkehre dienenden Geschäftshäuser vorzuführen. Da indes in den meisten derselben die Räume, welche für den eigentlichen Post- und Telegraphenbetrieb bestimmt sind, die Hauptrolle spielen und auch das größere bauliche Interesse in Anspruch nehmen, so würde diese Art von Gebäuden besser in Teil IV, Halbbd. 2 (Abt. II, Abschn. 3) behandelt. Um den Zusammenhang nicht zu zerreißen, wurden dort auch solche Gebäude mit besprochen, welche allerdings richtiger im vorliegenden Kapitel einzureihen gewesen wären.

Ebenso wurden im gleichen Halbbande (Abt. II, Abschn. 4) andere Anlagen für das Verkehrswesen, also namentlich für den heutzutage so ungemein wichtigen Zweig desselben, das Eisenbahnwesen, bereits diejenigen Verwaltungsräume, wenigstens in ihren allgemeinen Zügen, besprochen, welche in den für den eigentlichen Betrieb erforderlichen Gebäuden zugleich haben untergebracht werden können oder müssen; hiernach haben wir hier nur diejenigen Anlagen zu betrachten, für welche aus Zweckmäßigkeits- oder Notwendigkeitsgründen eigene Gebäude zu errichten waren.

Die im vorhergehenden Artikel als in der Regel erforderlich bezeichnete Trennung der Anlage nach innerem und äußerem Verkehr ist hier, wo für den äußeren Verkehr eigene zweckentsprechende Räume vorhanden sind, zum größten Teile ohnehin schon durchgeführt. Um so mehr Sorgfalt ist aber auf eine möglichst zweckdienliche Anordnung der für die einzelnen Abteilungen des Dienstes bestimmten Räume zu verwenden. Am äußeren Verkehr bleibt in der Regel nur der des Publikums mit der Hauptkasse und bei Gesellschaftsanlagen der für das Aktienwesen, für welche die Räume thunlichst bequem, d. h. zu ebener Erde anzuordnen sind.

Die Frage, in welchen Fällen solche selbständige Verwaltungsgebäude erforderlich sind, wird in der Regel nur bei den Eisenbahnen zu untersuchen sein. Hierbei ist indes zu bemerken, daß erstlich die Verlegung der Verwaltungsräume in den Hauptbahnhof der betreffenden Eisenbahn, in welchem dieselben naturgemäß ein Obergeschloß einnehmen, im allgemeinen eine bessere Ausnutzung der in der Regel sehr großen Flächenausdehnung der unteren Geschosse zur Folge hat, sowie daß zweitens die leichte Verbindung der leitenden Organe

²⁶⁷⁾ Siehe auch: *Des conditions d'éclairage dans les bureaux des administrations publiques et privées. Revue d'hyg.* 1887, S. 482, 499.

mit den unmittelbar ausübenden nicht unbedeutende Vereinfachungen im Betriebe zulässt, was bei kleinen Anlagen so schwer in das Gewicht fällt, dafs dadurch alle anderen Rücksichten überwogen werden. Andererseits hat aber auch das vom Hauptbahnhofe getrennte Verwaltungsgebäude seine Vorzüge; denn man erhält damit nicht allein für ersteren gröfsere konstruktive Freiheit, sondern auch für letzteres eine in der Regel für den Verkehr zwischen Centralleitung und Publikum günstigere Lage; endlich ermöglicht man hierdurch den Beamten der Centralleitung eine ruhigere, ungestörtere Arbeit. Im allgemeinen darf das Urtheil dahin zusammengefasst werden, dafs das vom äufseren Bahndienst getrennte Verwaltungsgebäude mehr den gröfseren Verhältnissen entspricht, dagegen der Verwaltung und Betrieb zugleich umfassende Bau für die kleineren von Vorteil ist.

Das Geschäftshaus der Königlichen Eisenbahndirektion Berlin (Fig. 184 u. 185²⁶⁸), von *Wegner* ausgeführt, ist lediglich für Diensträume dieser Eisenbahndirektion bestimmt und liegt am Schöneberger Ufer zwischen dem Potsdamer und Anhalter Bahnhofe. In den Jahren 1892—95 auf einer Cementbetonlage, welche stellenweise bis 4 m tief hinabreicht, errichtet, enthält das Gebäude gegen 500 Geschäftsräume, davon 35 für höhere Beamte.

Der Grundriß hat, bedingt durch die Gröfsenverhältnisse des Grundstückes und die beiden Strafsenfluchten vorn und links, die Form eines Trapezes erhalten, welches an der nach Norden gelegenen Hauptfront 97,30 m und an den Seitenfronten 53,91 m Länge hat. Die im Äufseren geschlossene und im ganzen wenig gegliederte Baumasse ist durch zwei große Binnenhöfe aufgelöst, welche an drei Seiten mit Diensträumen besetzt sind, während sich an der vierten Seite ein Flurgang entlang zieht. Für eine gute Verbindung aller Geschosse untereinander ist durch geräumige Treppen inmitten jedes der vier Außenflügel gesorgt.

Über einem in Erdgleiche liegenden Sockelgeschofs erheben sich drei vollständige Geschosse und über dem Mittelbau und dem Hinterflügel noch ein viertes Geschofs. Ein Kellergeschofs ist nicht vorhanden, weil das Fehlen des Bedürfnisses und der hohe Grundwasserstand gegen die Anlage eines solchen sprachen. Die vier Hauptgeschosse enthalten ausschließlich Diensträume, unter denen ein Sitzungssaal, ein Beratungs- und Prüfungszimmer, die Zimmer des Präsidenten und der Decernenten hauptsächlich im I. Obergeschofs, die Hauptkasse mit 2 Geldkammern im Erdgeschofs liegen. Das Sockelgeschofs ist einestheils zu Bureauzwecken, anderenteils zur Lagerung von Drucksachen, sowie zur Druckerei von Fahrkarten für die beiden Direktionsbezirke Berlin und Stettin verwandt; ausserdem dient es zur Aufnahme kleinerer Unterbeamten-Wohnungen und in seinem mittleren Teile zur Aufnahme der Sammelheiz-Einrichtungen.

Die Architektur des großen Gebäudes ist in den Formen der deutschen Spätrenaissance gehalten. Alle Gesimse, Gliederungen etc. sind aus Sandstein hergestellt, während sämtliche Flächen eine Verblendung aus dunkelroten Ziegeln erhalten haben.

Das Innere des Gebäudes ist mit massiven Decken aus Ziegelgewölben und aus Stampfbeton zwischen eisernen Trägern versehen. Auch sind Gipsgufsdecken zwischen eisernen Trägern, Stampfbeton in *Monier*-Bauweise und Cementdielen zur Anwendung gekommen. Die Fußböden bestehen aus Gipsestrich mit Linoleumbelag auf einer Unterlage von Kokeasche. Die Geschofshöhen betragen 4,0, 4,3 und 3,8 m.

Die Baukosten betragen 1 550 000 Mark, wovon etwa 200 000 Mark auf die schwierige Gründung entfielen. 1 cbm umbauten Raumes kostet 19,50 Mark ohne und 21,66 Mark mit Gründung.

Das Verwaltungsgebäude der Generaldirektion der Großherz. Badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe (siehe die umstehende Tafel), von *Helbling* entworfen und ausgeführt, war ursprünglich bestimmt, auch das Post- und Telegraphenwesen mit aufzunehmen, erhielt aber, als die letzteren beiden Verwaltungszweige an das Reich übergingen, anstatt dieser die Geschäftsräume für das Rheinstrom- und das Strafsenbauwesen.

187.
Beispiel
I.

188.
Beispiel
II.

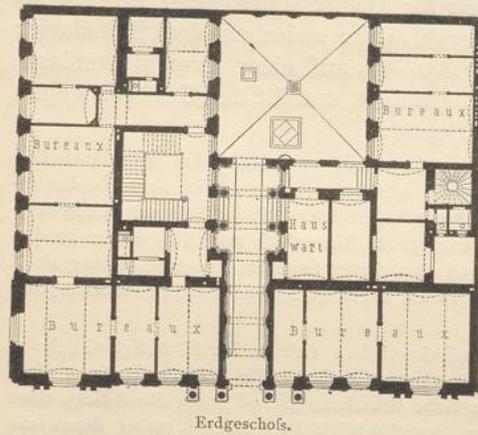
²⁶⁸) Faks.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1896, S. 338.

Erbaut in den Jahren 1870—74, enthält der Bau in 4 Geschossen 210 Räume, welche nach Abzug der Wohnräume für den Generaldirektor, für den Materialverwalter, den Hauswart und für 4 Diener zu Bureauzwecken verwendet werden.

Die Grundrisse, die dem an der Ecke der Erbprinzen- und Lammstraße gelegenen, 130,5 m langen, aber nur 35 bis 40 m breiten Bauplatze anzupassen waren, zeigen ein langgestrecktes Hauptgebäude, das im Erdgeschoß, im I. und II. Obergeschoß mit dem schmalen Hinterhaus durch einen in der Hauptachse liegenden Verbindungsgang in Zusammenhang gebracht ist. Zu letzterem gelangt man auf halber Geschosshöhe von den Ruhebänken der feuersicheren, aus Sandstein hergestellten Haupttreppe, mittels deren sämtliche Geschosse des Vordergebäudes verbunden sind. Das Gebäude enthält im Erdgeschoß die Wohnungen des Hauswarts und des Kassendieners, die Hauptkasse, das statistische und das Reklamationsbureau, die Materialverwaltung und die Billetdruckerei.

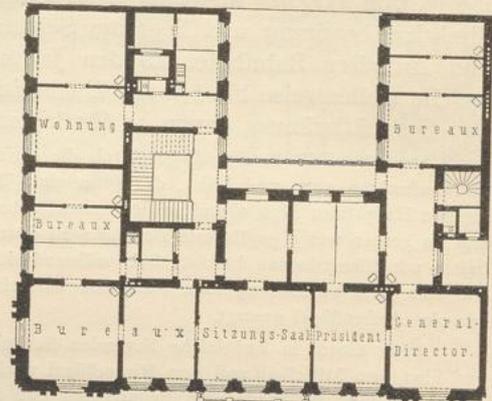
Im I. Obergeschoß ist die Wohnung für den Generaldirektor und der Sitzungssaal; im Mittelbau, in welchem das nächst höhere Geschos als Halbgoschoß ausgebildet ist, ein reich dekorierter, hoher Sitzungssaal, daran anstoßend die Räume für die Betriebsabteilung und im Hinterbau Abfertigung und Kanlei.

Fig. 186.

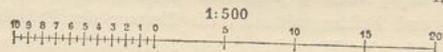


Erdgeschoß.

Fig. 187.



I. Obergeschoß.



Verwaltungs- und Wohngebäude der k. k. priv. I. Siebenbürger Eisenbahn-Gesellschaft zu Budapest²⁷⁰.
Arch.: Hinträger & Claus.

Im II. Obergeschoß befinden sich die Bureaus für den gesamten technischen Dienst mit Zubehör, getrennt nach den einzelnen Zweigen, also für Bahnbau und Bahnunterhaltung, für Hoch- und Maschinenbau und für Vermessungswesen.

Im III. Obergeschoß endlich sind Wohnungen für 4 Diener und die Räume für das Rechnungs- und Kontrollewesen der sämtlichen Abteilungen.

Die Hauptschauseite ist durch einen vortretenden, mit einer Attika gekrönten Mittelbau und durch zwei Eckvorlagen gegliedert.

Der Sockel besteht aus rotem Sandstein; die Einfassungen, Pilaster und Gesimse sind aus weißem Sandstein ausgeführt; die Mauerflächen des I. und II. Obergeschosses erhielten einen grauen Spritzbewurf, die Zwischenfelder des obersten, von den übrigen Geschossen getrennt gehaltenen Geschosses sind mit Sgraffiti geschmückt.

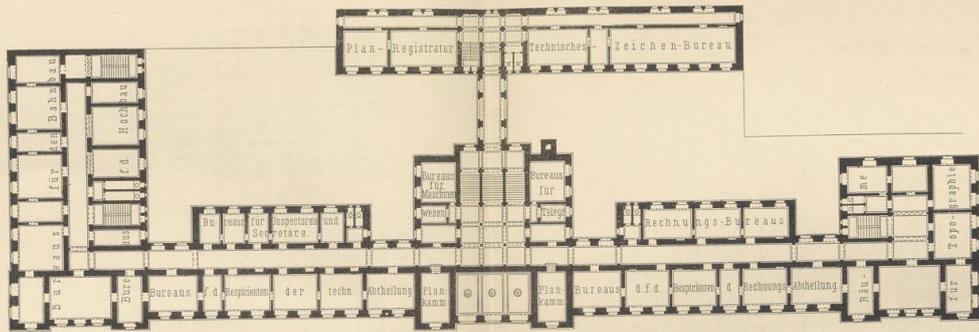
Das Gebäude ist mit einem Kanalsystem für das Abwasser und mit Gas- und Wasserleitung versehen.

Die Gesamtkosten des Gebäudes, einschl. Hof- und Gartenanlagen, betragen rund 1 200 000 Mark, wovon 101 000 Mark auf die Dampfwasserheizung kommen, mit der das Gebäude versehen ist²⁶⁹.

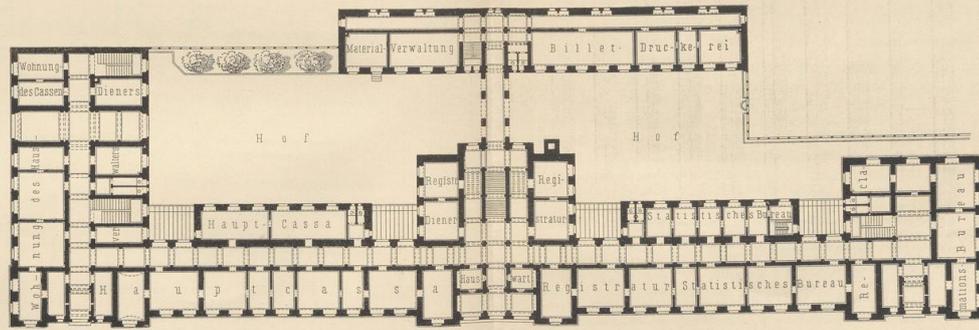
Das Verwaltungs- und Wohngebäude der k. k. priv. I. Siebenbürger Eisenbahngesellschaft zu Budapest (Fig. 186 u. 187²⁷⁰) ist nach den Plänen Hinträger's unter Mitwirkung von Claus erbaut worden.

²⁶⁹) Nach: Allg. Bauz. 1877, S. 87.

²⁷⁰) Nach: Allg. Bauz. 1873, S. 253 u. Bl. 36—39.



II. Obergesch.



Erdgesch.



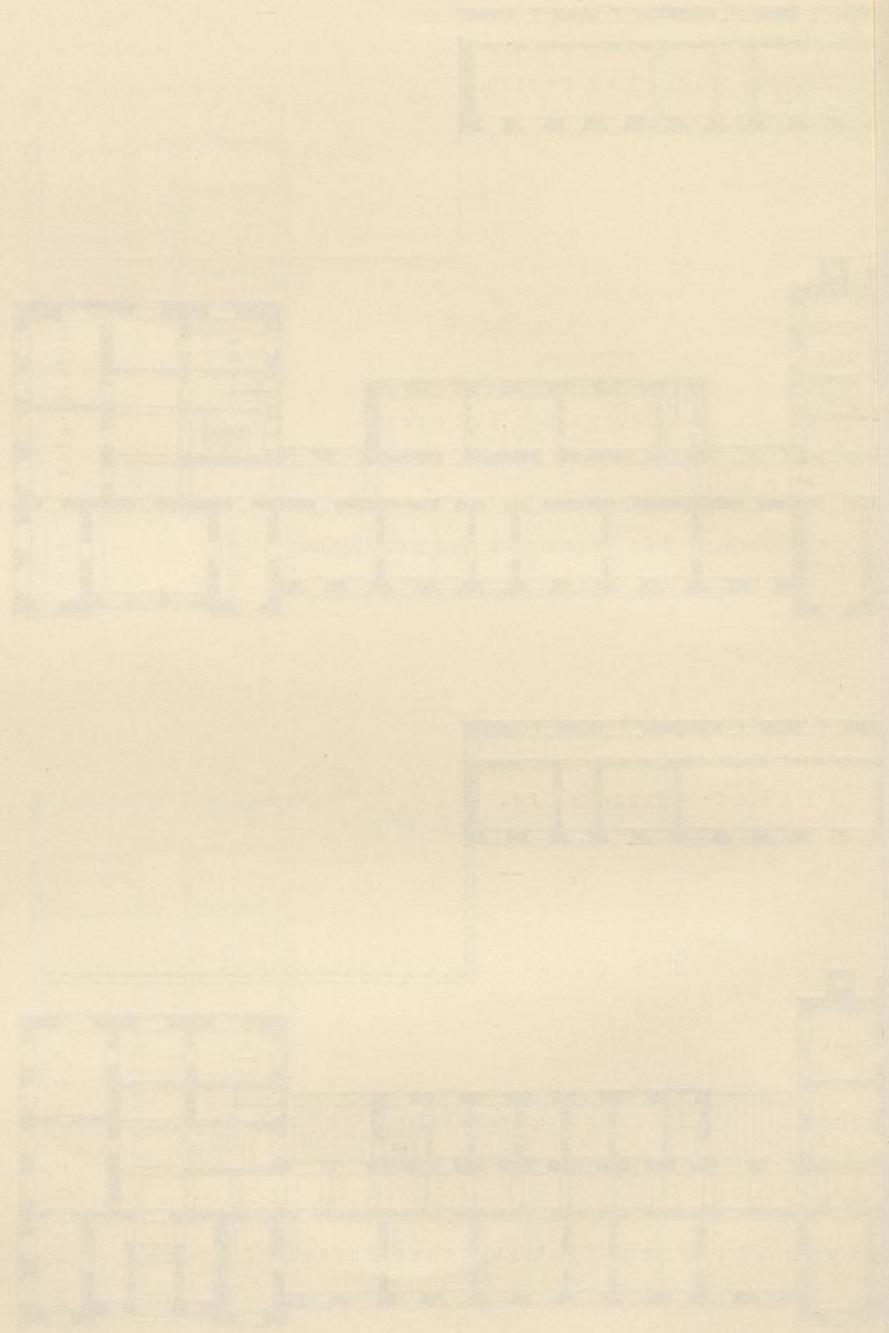
Verwaltungsgebäude der General-Direktion der Großherzogl. Badischen Staatseisenbahnen zu Karlsruhe.

Handbuch der Architektur, IV, 7, a. (2. Aufl.)

Arch.: Hülbig.

Nach: Allg. Bauz. 1877, Taf. 72 u. 73.

28
Beit.
II.



Architectural drawings of a building floor plan.

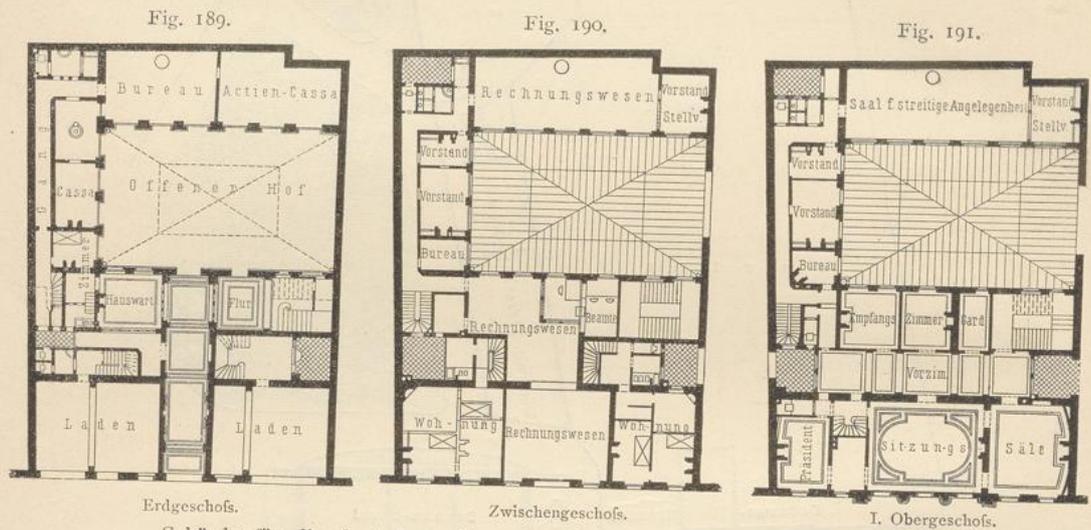
Architectural drawings of a building floor plan.

des Generaldirektors. Das II. Obergeschofs enthält Bureaus und die Wohnung des Generaldirektors, letztere ungefähr die halbe Grundfläche dieses Geschosses einnehmend. Das III. und IV. Obergeschofs enthalten je 4 Wohnungen. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Geschossen wird vermittelt durch die in Stein ausgeführte, feuersichere, bis zum IV. Obergeschofs reichende Haupttreppe, sowie durch eine gleichfalls steinerne Wendeltreppe, welche vom Keller bis zum II. Obergeschofs führt.

Die äußere und innere Ausstattung ist ziemlich reich gehalten, namentlich die Hauptschaufseite, welche außer einem vorstehenden viersäuligen jonischen Portikus durch Balkone und Skulpturen geschmückt ist.

Das Verwaltungsgebäude der Oldenburgischen Eisenbahndirektion und der Katasterdirektion zu Oldenburg (Fig. 188) hat, entsprechend der allmählichen Weiterentwicklung des Bahnnetzes, im Laufe der Zeit eine Erweiterung erfahren, indem zuerst nur ein Gebäude in Aussicht genommen war, welchem später, als dieses sich für den Dienst zu klein erwies, ein zweites hinzugefügt wurde. Dieses zweite, wiederum auf eine Erweiterung der Bahnen berechnet, hat sich, da diese in dem erwarteten Maße nicht eintrat, für den gegenwärtigen Dienst als zu groß erwiesen, und infolge dessen ist ein Teil desselben der Katasterdirektion zugewiesen worden.

190.
Beispiel
IV.



Gebäude für die Centralverwaltung der Charentes-Eisenbahn²⁷¹⁾. — 1/600 w. Gr.

Arch.: Bobin & Cunisset.

In den Hauptzügen besteht das ältere größere Gebäude aus Kellergeschofs, Erdgeschofs, zwei Obergeschossen und dem vollständig ausgebauten, viergiebeligen Dachraum; das zweite, neuere Gebäude enthält ein Obergeschofs weniger. Das Kellergeschofs des letzteren Gebäudes ist dem für beide gemeinschaftlichen Hauswart, das Erdgeschofs und I. Obergeschofs der Katasterdirektion, die oberen Räume der Eisenbahndirektion zugewiesen. Letztere stehen mit dem II. Obergeschofs des größeren Gebäudes in unmittelbarer Verbindung.

Im Hauptgebäude sind sämtliche Räume den verschiedenen Zweigen der Centralverwaltung der Eisenbahn zugeteilt, und zwar ist im Kellergeschofs das Drucksachenwesen, im Erdgeschofs die Bahnunterhaltung und Bauabteilung, im I. Obergeschofs die Centralleitung mit der zugehörigen Expedition und Registratur, im II. Obergeschofs und im Dachgeschofs das Rechnungswesen, die Revision, das Reklamationswesen und die verschiedenen Kontrollen untergebracht.

Beide Gebäude sind in Backsteinrohbau, übrigens sowohl im Äußeren, wie im Inneren in größter Einfachheit, ausgeführt.

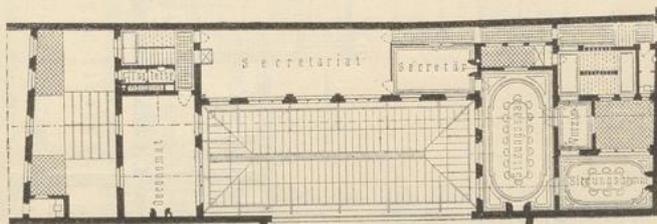
Das Hauptgebäude hat bei 350 qm bebauter Grundfläche 76 000 Mark, also für 1 qm 217 Mark, das kleinere Gebäude bei 285 qm Grundfläche 59 000 Mark, also für 1 qm 207 Mark gekostet.

²⁷¹⁾ Nach: *Nouv. annales de la constr.* 1870, S. 89 u. Pl. 43-46.

Das Gebäude der Centralverwaltung der Charentes-Eisenbahn zu Paris (*Rue Châteaudun*) ist unter der Oberleitung *Bobin's* von *Cunisset* erbaut worden (Fig. 189 bis 191²⁷¹).

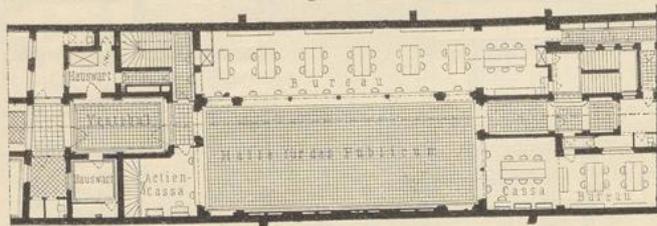
Dasselbe ist auf einem Platze von 21,05 m Frontlänge und 30,75 m Tiefe errichtet und besteht aus drei zusammenliegenden, die U-Form bildenden Teilen, welche einen mit Glas bedachten Hof von 16,00 m Länge und 9,75 m Breite umschließen. Das Gebäude besitzt außer dem Kellergeschosse sechs Geschosse und enthält in ersterem die Keller der Läden, die Heizvorrichtung, die Kanäle und die Urkaststollen, welche mit den städtischen Abzugsrohren in Verbindung stehen; im Erdgeschosf liegt ein Vorderbau, und zwar in der Mitte der Straßenseite das Haupteinfahrtsthor, zu dessen beiden Seiten Verkaufsläden, daneben eine Stube für den Pförtner, Vorplatz und Treppe, im Mittelbau eine Kammer für den Pförtner, die Kasse und die Kontrolleräume und im Hinterbau Räume für das Aktienwesen mit zugehöriger Kontrolle, welche durch einen durch den Mittelbau geführten Gang mit den in diesem Teile befindlichen Geschäftsräumen und mit dem Einfahrtsthor in unmittelbarer Verbindung stehen.

Fig. 192.

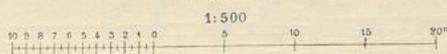


I. Obergeschosf.

Fig. 193.



Erdgeschosf.



Verwaltungsgebäude der allgemeinen Gesellschaft des interoceanischen Kanals von Panama²⁷²).

Arch.: *Picq*.

In den drei übrigen Geschossen sind in ganz gleicher Weise die Geschäftsräume für den Betriebsdienst, für den Neubau, für rollendes und das andere Material etc. untergebracht. In diesen Abteilungen sind stets die Hauptbureaus nach vorn gelegt, die untergeordneten nach dem Zwischenflügel und nach hinten. Die Giebel und Dachräume enthalten die Speisesäle der Vorstände und der übrigen Angestellten, die Zimmer des Hauswarts und der Bureaudiener und endlich noch die Archive, Drucksachen etc.

Die Kosten haben 302 800 Mark (= 378 500 Franken) betragen, wovon auf Wasserleitung, Heizungs- und Beleuchtungsanlagen 22 000 Mark kommen.

Das Verwaltungsgebäude der allgemeinen Gesellschaft des interoceanischen Kanals von Panama (*Compagnie universelle du canal interoceanique de Panama*) zu Paris (Fig. 192 u. 193²⁷²) ist nach den Plänen *Picq's* auf einem Grundstück erbaut worden, welches an das der Suez-Kanal-Gesellschaft gehörende und

191.
Beispiel
V.

Das Zwischengeschosf enthält die zu jedem Laden gehörenden Wohnräume, bestehend aus zwei Kammern, Eßzimmer und Küche, diese durch eigene Treppen mit dem zugehörigen Laden verbunden und jedes ein völlig von allem anderen getrenntes Ganze bildend; außerdem sind noch im Vorderbau die Räume für den Hausverwalter und im Mittel- und Hinterbau die Bureaus für das Rechnungswesen angeordnet.

Im I. Obergeschosf (Hauptgeschosf) liegen in der Front der Empfangssaal, der Sitzungssaal, der Saal für die Direktion und das Zimmer des Vorsitzenden derselben. Alle diese Räume münden in einen großen Vorsaal, der sein Licht an den beiden Enden durch 3 m im Quadrat messende Lichtschächte erhält und neben welchem noch Kleiderablagen sich befinden. Der Seiten- und Hinterflügel enthalten die Bureaus für alle zur Entscheidung der Direktion kommenden streitigen Angelegenheiten.

192.
Beispiel
VI.

²⁷²) Nach: *Nouv. annales de la constr.* 1885, S. 35 u. Bl. 13, 14.

schon früher zu gleichem Zwecke bebaute Grundstück angrenzte, und zwar mit seiner Hinterseite.

Hierdurch haben beide Grundstücke ihren Zugang von zwei verschiedenen, aber einander fast parallel laufenden Straßen, und zwar die Suez-Kanal-Gesellschaft von der *Rue Charras* und die Panama-Kanal-Gesellschaft von der *Rue Caumartin*.

Das erworbene Grundstück hatte bei einer Breite von 13,5 m eine Tiefe von 44,0 m, war daher für den vorliegenden Zweck ziemlich beschränkt und bot einerseits durch seine lang gestreckte Form, andererseits durch die die Lichtzuführung hindernden, eng anschließenden Nachbargebäude mancherlei nicht ganz unerhebliche Schwierigkeiten, welche aber vom Architekten mit vielem Geschick überwunden wurden.

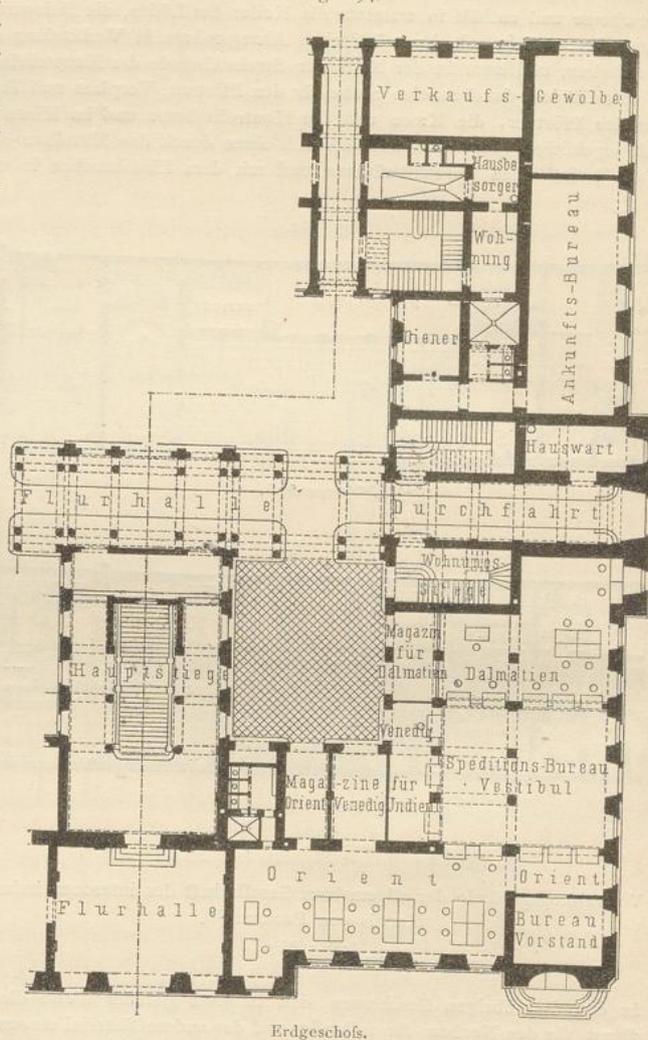
Im Kellergeschoß wurden, neben den Archiven, den Aufbewahrungsräumen für Dokumente etc., die Einrichtung für Heizung und Lüftung untergebracht.

Fig. 190 zeigt den Grundriß des Erdgeschosses, dessen Hauptteil ein an drei Seiten von Bureaus umgebener glasgedeckter Saal von ca. 19,00 m Länge und 7,75 m Breite bildet. Dieser Saal dient nach amerikanischem Vorbilde dem Verkehre mit dem großen Publikum, d. h. in ihm vermitteln sich gegen die angrenzenden Bureaus das Subskriptionswesen, der Kassenverkehr, der Empfang, bezw. Umtausch der Aktien, kurz alle hierher gehörenden Geschäfte.

Die nicht von Bureaus umgebene vierte Wand ist dekorativ ausgebildet, indem sie dem Auge ein in kräftigen Farben ausgeführtes Panorama der Landenge von Panama darbietet. Ebenso sind alle übrigen Teile des Saales in reicher Ornamentik gehalten, welche neben kräftigen Farben zum großen Teile in Schmiedeeisen mit dem Hammer gearbeitet auf die schmiedeeisernen Träger der verschiedenen Wandöffnungen und auf die diese tragenden gusseisernen Säulen aufgenietet, angebracht sind.

Fig. 191 zeigt das I. Obergeschoß, welches die Zimmer der Direktion, die beiden Beratungs- und Sitzungszimmer und die Bureaus für den Sekretariatsdienst enthält. Im II. Obergeschoß befinden sich die Bureaus der zur Direktion in nächster Beziehung stehenden Abteilungen, nämlich die Studienräume und die Zeichensäle, dann im folgenden Geschoße das Revisions- und Rechnungswesen und endlich im IV. Obergeschoße die Wohnräume und Küchen für die im Hause wohnenden Angestellten, sowie noch ein Zimmer für einen der Verwaltungsbeamten. Alle diese verschiedenen Geschoße sind sowohl durch Treppen, als durch hydraulische Aufzüge zugänglich.

Fig. 194.



Erdgeschoss.

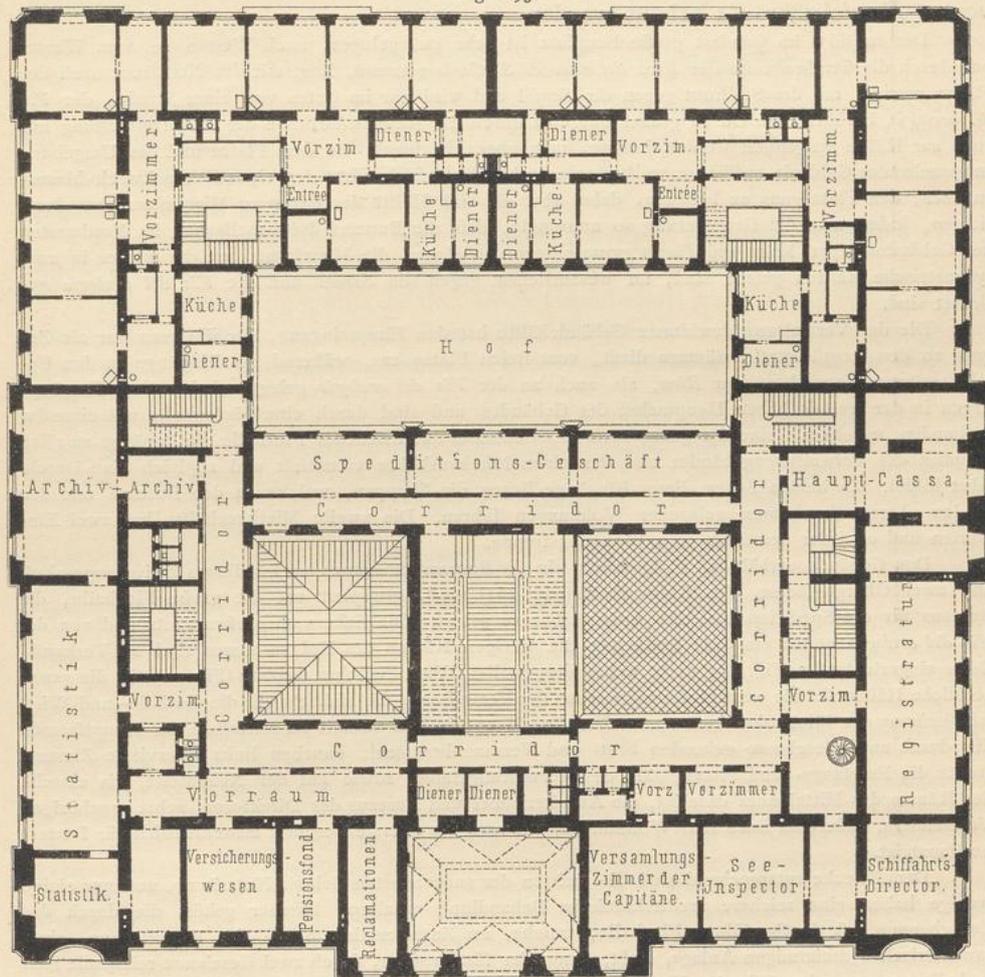
Verwaltungsgebäude des

Arch.: v. Ferstel.

Die Heizung der Räume geschieht mittels Dampf. Ein Ventilator besorgt, in Verbindung mit Schloten für die Verteilung, die Zufuhr von frischer Luft, indem er die außen geschöpfte frische Luft in das Innere des Gebäudes hineinpreßt, von wo sie, nachdem dieselbe über die Heizrohre gestrichen, in die einzelnen Räume geführt wird.

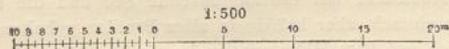
Alle Bureaus waren, soweit irgend erforderlich, durch Sprachrohre verbunden, welche aber bei der großen Anzahl der Zimmer, da in diesen Verkehr auch die Räume der Suez-Kanal-Gesellschaft

Fig. 195.



Zwischengeschoss.

ersten ungarischen Lloyd zu Triest²⁷³⁾.



mit hineinzuziehen waren, so angeordnet sind, daß alle in eine Centralstelle münden und hier durch einen Angestellten, je nach Verlangen, verbunden und wieder getrennt werden können.

Die Ausführung des Gebäudes ist solide, aber ohne Luxus. Auf den aus Bruchsteinen aufgeführten Fundamenten ist ein durch das ganze Gebäude durchgehender Sockel von festen Quadern errichtet. Ebenso sind die beiden Hauptschauseiten in Quadern aufgeführt, während alles übrige aus

²⁷³⁾ Nach: Allg. Bauz. 1883, S. 37 u. Bl. 28, 29.
Handbuch der Architektur. IV. 7, a. (2. Aufl.)

Backsteinen hergestellt ist. Die Treppen sind aus Stein, die Dachkonstruktion aus Schmiedeeisen ausgeführt.

Die Baukosten betragen 375 500 Mark, zu denen für Heizung, Lüftung und andere Nebenanlagen noch 87 960 Mark hinzukommen, so daß die Gesamtbaukosten hiernach 463 460 Mark betragen. Die Kosten für 1 qm überbauter Grundfläche von 594 qm betragen 780 Mark.

Das Verwaltungsgebäude des ersten ungarischen Lloyd zu Triest (Fig. 194 u. 195²⁷³) ist auf Grundlage eines vorausgegangenen beschränkten Wettbewerbs von v. Ferstel 1880—81 erbaut worden.

Der ca. 63 m im Quadrat große Bauplatz ist sehr gut gelegen, nach Westen zu vom Wasser nur durch die Straßbreite der *Riva del molo di S. Carlo* getrennt, liegt mit der Nordfront nach der *Piazza grande*, mit der Südfront gegen die *Sanità* und wird nur im Osten von einer Straße, der *Via del orologio*, berührt. Da ein so großer Bauplatz durch die Raumbedürfnisse der Lloydverwaltung nur etwa zur Hälfte ausgenutzt werden konnte, man aber gleichwohl ein dem Platze und der Umgebung entsprechendes Gebäude auführen wollte, so entschloß man sich, über den eigentlichen Zweck hinauszugehen, den Platz ganz zu bebauen, dabei aber die eine Hälfte des Baues zu Mietwohnungen einzurichten, indem man die Gruppierung so anordnete, daß die Bureaus der Gesellschaft im Nordwesten des Gebäudes gegen Meer und *Piazza grande* liegen, während die Mieträume, welche wieder in zwei symmetrische Hälften geteilt sind, im wesentlichen gegen die *Sanità* und die *Via del orologio* gerichtet sind.

Die der Verwaltung gewidmete Gebäudehälfte hat den Haupteingang, der übrigens nur als Zugang zu den Repräsentationsräumen dient, vom freien Platze aus, während die Eingänge zu den Geschäftsräumen sowohl an der *Riva*, als auch an der *Via del orologio* gelegen sind. Diese Eingänge liegen in der west-östlichen Hauptachse des Gebäudes und sind durch eine Säulenhalle mit einander verbunden, welche als eine die ganze Tiefe des Gebäudes durchziehende Flurhalle die Zugänge zu allen Räumen des Verwaltungsgebäudes und der einen Miethaushälfte vermittelt und zugleich eine Durchfahrt bildet. Zu beiden Seiten dieser Eingänge liegen die Treppen, welche zu den Bureaus und den in den oberen Geschossen gelegenen Wohnungen führen. Die zweite Miethaushälfte hat zwei Einfahrten und an jeder derselben eine Wohnungstreppe.

Das Gebäude enthält ein Erdgeschos, ein für Bureauräume noch verwendbares Zwischengeschos und zwei Obergeschosse. Im Erdgeschos (Fig. 194) sind, gruppiert um die große Flurhalle, die Bureaus für die Spedition und das Ankunfts-bureau gelegt. Die Ecke vom großen Platz und von der *Via del orologio* ist für ein Café bestimmt; die übrigen Räume des Erdgeschosses sind zu Verkaufsläden eingerichtet (in Fig. 194 nicht weiter dargestellt). Vom Zwischengeschos (Fig. 195) ist die ganze nördliche Hälfte für die verschiedenen Bureaus der Verwaltung, die südliche für die Gesinde- und Wirtschaftsräume der Mietwohnungen verwendet. Das Hauptgeschos enthält im Mittelbau der Hauptfassade den durch zwei Geschosse gehenden Fest- und Versammlungssaal, daneben links reservierte Zimmer, rechts die Empfangs- und Sitzungssäle des Verwaltungsrates, sowie auf der Nebenseite, bis einschl. der Räume des Mittelbaues daselbst, die Arbeitszimmer und Bureaus der Direktoren, nebst zugehörigen Vorzimmern, außerdem noch fünf Wohnungen, während das oberste Geschos ausschließlich für letztere bestimmt ist.

Dem Zwecke entsprechend sind die meisten der angeordneten Gelasse Nutzräume, und nur einige wenige haben eine reichere architektonische Behandlung erhalten. Hierher gehört die durch das Zwischengeschos durchgeführte Flurhalle, welche, im Zusammenhange mit der Haupttreppe, einer symmetrischen dreiarmligen Anlage, steht; ferner der fünffenstrige, durch zwei Geschosse reichende Saal und die angrenzenden Säle des Verwaltungsrates; endlich noch die Durchfahrtshalle, welche als wirkungsvoller Säulenhof den Hof in zwei Teile scheidet und sowohl zu der Haupttreppe, als auch zu den übrigen Treppen führt.

Die Fassaden sind in Rücksicht auf die angrenzende See und die freien Plätze für die Fernwirkung berechnet und daher einfach, aber kräftig in allen Profilen gehalten; die nach der See gerichtete Ansicht ist mit einem sich auf 40 m Höhe erhebenden, in der Mitte derselben auf vorspringenden Risaliten sich aufsetzenden Turm geschmückt, welcher den zur See ankommenden Reisenden schon von weiter Ferne her als Wahrzeichen dient.

Dem Gebäude hat ein reicher bildnerischer Schmuck zu teil werden können, namentlich an der Platz- und Seeansicht, und zwar an ersterer auf erhöhter Attika zwei weibliche Figuren, als Schildhalterinnen dienend, denen zur Seite zwei Knaben, die friedliche Arbeit und den Kampf mit dem Meere bedeutend, stehen; etwas entfernt hiervon zu beiden Seiten sind Vulkan und Merkur, Äolus und Poseidon angebracht. In ihrem unteren Teile hat man diese Fassade mit zwei kräftigen Nischen versehen, welche je einen Brunnen mit einer Figurengruppe enthalten, letztere das majestätische Meer-

wasser und das unentbehrliche Quellwasser darstellend. Die Seefassade zeigt zu beiden Seiten des Thores auf der einen Seite die Göttinnen Leukothea mit ihrem Sohne Palaemon (die dem Seefahrer hilfreichen Wesen) und andererseits die Göttin Urania, das Sinnbild des gestirnten Himmels (die Führerin auf pfadlosem Meere).

Der Gründung dieses Gebäudes ist bereits in Teil III, Band I dieses »Handbuches« (Art. 428, S. 302²⁷⁴) Erwähnung gethan.

Die Kosten des Baues haben 1 800 000 Mark oder für 1 qm überbauter Grundfläche 446 Mark betragen.

b) Verwaltungsgebäude für Fabrik- und Gewerbeswesen.

Diese Verwaltungsgebäude dienen verschiedenen Zwecken, so daß außer den allgemeinen Regeln, die in den vorhergehenden Kapiteln bereits mitgeteilt worden sind, keine weiteren Anhaltspunkte für ihre Grundrissdurchbildungen gegeben werden können.

Die Anordnung solcher verschiedenen Zwecken dienender Gebäude dürfte durch folgende fünf Beispiele am besten erläutert werden.

Das Verwaltungsgebäude der Dock-Gesellschaft zu Hull (*Hull dock company*) ist von *Wray* auf einem dreieckigen Platz erbaut, der an einer Seite vom Dock-Quai, an den beiden anderen Seiten von Straßen begrenzt ist (Fig. 196 u. 197²⁷⁵).

Die Grundform des Geschäftshauses schließt sich in allen Teilen der Gestalt der Baustelle an, so daß die Hauptansicht nach dem Quai zu nach einem Kreisbogen gestaltet ist, dagegen die Fronten nach den beiden Straßen zu gerade Fluchten zeigen. Obgleich das Gebäude sonach Licht von allen Seiten erhält, hat man doch bei der nach jeder Richtung ca. 35 m betragenden Tiefe des Platzes es für erforderlich erachtet, im Inneren einen Lichthof anzulegen, der zugleich für die Lüftung nutzbar gemacht ist. Auf den drei Ecken sind kreisrunde Türme angeordnet, welche den Übergang der Seitenfronten zu einander vermitteln, und, da sie das ca. 25 m hohe Gebäude noch um weitere 25 m überragen, schon von fern den von der See herkommenden Schiffen als Merkzeichen dienen.

Das Gebäude besitzt zwei volle Geschosse und eines von halber Höhe. Die Fassaden sind, der Lage an der See halber, nach dem Typus der venetianischen Paläste ausgebildet; dabei haben die runden Ecken, sowie die Haupteingänge unten vorspringende jonische Säulen, die Seitenfronten dagegen in den Fensterpfeilern Pilaster der jonischen, im oberen Geschos solche der korinthischen Ordnung erhalten. Alle Fassaden sind in gutem Quadermauerwerk von verschiedener Farbe hergestellt. Das Dach ist mit Schiefer eingedeckt.

Trotz der durch die kreisförmig gebogene Hafensfront, die runden Ecken und den zweiteiligen, im wesentlichen dreieckigen inneren Lichthof recht schwierigen Grundform ist doch die Platzausnutzung eine verhältnismäßig recht gute. Im Erdgeschoss sind nach den beiden Straßen zu die verschiedenen Bureaus für den Betriebsingenieur und für den Dockmeister angeordnet, während nach dem Hafen zu die ganze Länge von dem 30,0 m langen, 9,0 m breiten und 5,4 m hohen Bureau für alle allgemeinen Werftangelegenheiten eingenommen wird. Mit diesem steht in unmittelbarer Verbindung der in dem einen der Ecktürme gelegene Raum für den Bureauchef. Der Zugang zu diesen Bureaus ist für letztere Räume an der Dockseite, für erstere dagegen an einer der Straßen, indem hier in der Mitte der Gebäudefront der durch einen Portikus geschmückte Haupteingang angebracht ist, angeordnet. Letzterer führt mittels Vorplatz und Flurhalle zu den mit den Bureaus in Verbindung stehenden Flurgängen und zur massiven Haupttreppe, welche das untere mit dem oberen Hauptgeschoss verbindet. Dies letztere enthält das Sitzungszimmer, ein Wartezimmer, die Räume für das Sekretariat, für das Rechnungswesen, sowie für den Anwalt, daneben einen feuersicheren Raum für Dokumente etc. und endlich den großen Aktionärsaal. Letzterer ist über dem unteren Bureau für allgemeine Werftangelegenheiten, also nach dem Hafen zu gelegen, hat eine Länge von 21,0 m, eine Breite von 9,0 m und eine Höhe von 7,5 m. Er ist reich geschmückt; die Wände sind mit korinthischen Marmorsäulen geschmückt, welche eine reich verzierte Decke tragen.

Die Erwärmung des Gebäudes geschieht mittels Dampf, und für die Luftabführung ist ein Ventilator aufgestellt.

²⁷⁴) 2. Aufl.: Art. 438, S. 337.

²⁷⁵) Nach: *Builder*, Bd. 30, S. 125.

194.
Allgemeines.

195.
Beispiel
I.

196.
Beispiel
II.

Das Verwaltungsgebäude der Königlichen Bergwerksdirektion zu St. Johann a. d. S. (Fig. 198 u. 199²⁷⁶) ist nach einem durch einen Wettbewerb erlangten, aber zu luxuriösen Plan *Warth's* von *Gropius & Schmieden*, dem gestellten Programme entsprechend, erbaut worden.

Fig. 196.

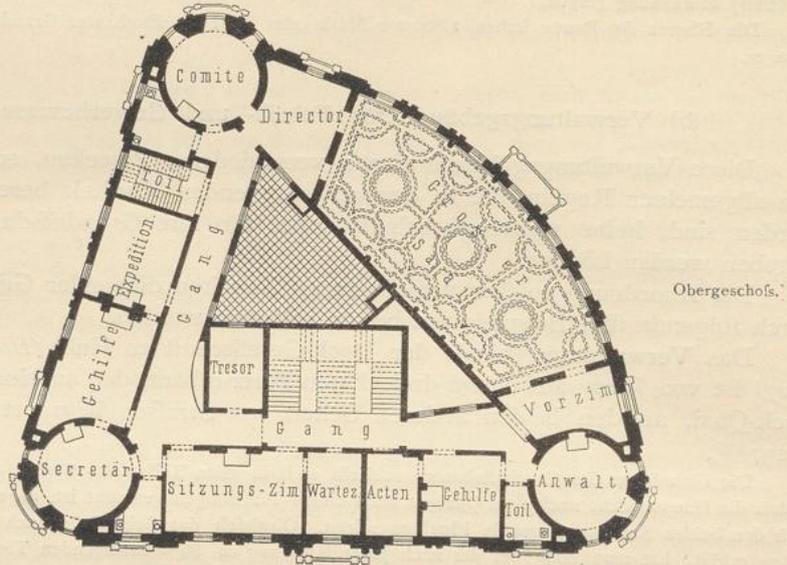
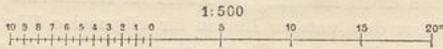
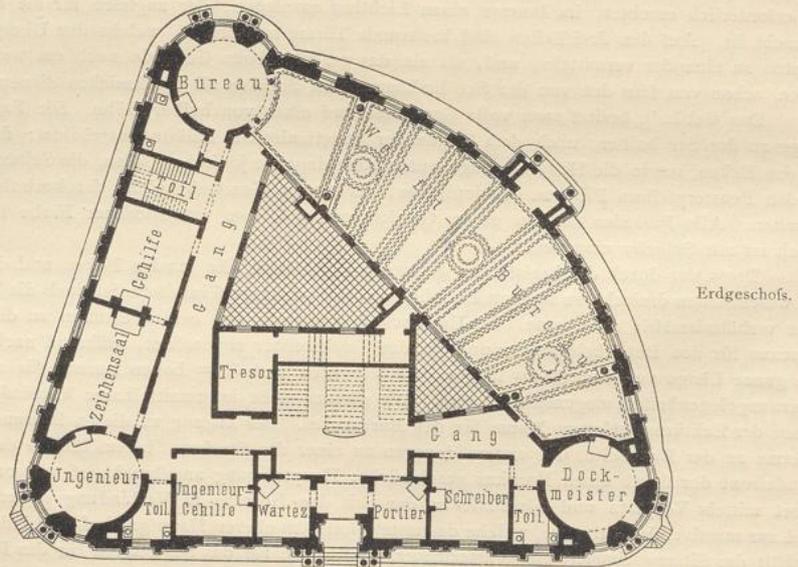


Fig. 197.



Verwaltungsgebäude der Dock-Gesellschaft zu Hull²⁷⁵).
Arch.: *Wray*.

Das Gebäude sollte enthalten: 1) die Bureaus für die verschiedenen Ressorts der Verwaltung selbst, welche in Verbindung unter sich und mit der Geschäftswelt anzulegen waren. 2) Es sollte dem

²⁷⁶) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1882, S. 435 u. Bl. 56, 57.

nicht unbedeutenden Verkehre, welchen die Direktion mit auswärtigen Gruben unterhalten muß, Rechnung getragen werden. Dieser Verkehr aber besteht einmal aus dem Kommen und Gehen einer großen Anzahl von Wagen, welche bestimmt sind, die für die Löhnung der Bergarbeiter allwöchentlich erforderlichen Geldsummen abzuholen, andererseits aber im täglichen Verkehre von Boten, welche die Übermittlung von Korrespondenzen, Bauentwürfen, Grubenplänen, Drucksachen etc. zu besorgen haben.

Das Gebäude sollte ferner enthalten: 3) Wohnräume für den Vorsitzenden der Direktion; 4) Wohnräume für die Boten; 5) Wirtschaftsräume und Räumlichkeiten für Fuhrwerke und Kutscher.

Diesen vielseitigen Anordnungen zu entsprechen, war zunächst eine größere Anzahl von Eingängen erforderlich, welche so angeordnet sind, daß der Verkehr des Publikums hauptsächlich auf den Eingang an der stumpfen Ecke des Gebäudes verwiesen ist, während den Beamten und fremden Boten der Eingang in dem an der Trierer Strafe gelegenen Mittelbau vorbehalten ist. Die Wohnungen des Vorsitzenden sowohl, als auch diejenigen der drei Boten haben ebenfalls eine jede ihren eigenen Eingang von der Strafe und Ausgang nach dem Hofe erhalten, und zwar ersteren in der Giebelwand des größeren Flügels.

Obwohl die bebaute Grundfläche beinahe 2000 qm beträgt, hat man doch, um alle verlangten Räume unterbringen zu können, außer dem Keller- und Erdgeschos noch zwei Obergeschosse und das Dachgeschos anlegen müssen, daneben das Wirtschaftsgebäude getrennt vom Hauptgebäude errichtet und hierin die Waschküche für die Boten, sowie den Pferdestall, die Kutscherstube und die Wagenremise für den Vorsitzenden verwiesen.

Im besonderen sind in den einzelnen Geschossen angeordnet: 1) Im Kellergeschos die Botenwohnungen, die Räume für Pumpen, Heizvorrichtungen, Kohlen und andere untergeordnete Räume. 2) Im Erdgeschos (Fig. 198) an der stumpfen Ecke der Haupteingang mit Flurhalle und in deren Achse die große Haupttreppe, welche aber nur bis zum II. Obergeschos führt; rechts hiervon befinden sich die Räume für das Publikum, für die Kasse mit Zubehör, die Buchhalterei und die Kontrolle, links dagegen bis an den in der Mitte des längeren Flügels gelegenen, schon oben erwähnten Eingang die Registratur, Botenräume und zwei Zimmer für den Kesselrevisor und seinen Gehilfen. Jenseits dieses letzteren Einganges, welchem die nach den oberen Geschossen führende Diensttreppe zugeordnet ist, liegen die Kanzleiräume mit Zubehör, die Räume der Drucksachenverwaltung u. dergl. mehr, sowie auch die Treppe für die Wohnung des Vorsitzenden. 3) Im I. Obergeschos führt zunächst die dreiarmlige, 3,0 m, bezw. 2,5 m breite Haupttreppe einerseits zu den Diensträumen des Vorsitzenden und der übrigen Direktionsmitglieder, andererseits zu dem im östlichen Flügel gelegenen Handelsbureau mit allem Zubehör, einschließlic einer besonderen Telegraphenstation. 4) Im II. Obergeschos (Fig. 199) liegen die Haupträume, nämlich der 11 m lange, 7 m breite und hohe Sitzungssaal mit Vorzimmer und Kleiderablage, die 16 m lange, sehr geräumige Bibliothek mit dem zugehörigen Lesezimmer und einem Zimmer für den Bibliothekar, zwei Zimmern für ein Mitglied der Direktion und dessen Hilfsarbeiter, ferner die Bureaus der Bauabteilung, die der Revision und endlich die Marktscheidebureaus. 5) Im Dachgeschos befinden sich in höher geführten Teilen die Räume für die zurückgelegten Akten und für die Aufstellung der Wasserbehälter.

Zu einigen der Räume ist noch das Nachstehende zu bemerken. Die im Keller angeordneten Wohnräume haben zwischen ihrer Außenwand und der 5 m entfernten Futtermauer der Strafe einen vertieften Vorgarten erhalten, welcher sie hell und freundlich macht, während sie durch zweckentsprechende Isolierung gegen Grundfeuchtigkeit geschützt sind und unter dem Fußboden einen an das Ofenheizrohr angeschlossenen hohlen Luftraum erhalten haben. Die im Erdgeschos gelegene Kasse, in der die aufzubewahrenden Gelder oft nach Millionen zählen, und der Dokumentenraum sind zur größeren Sicherheit gegen Einbruch von einer zweiten Mauer umgeben, welche gegen die eigentliche Begrenzungsmauer einen Beobachtungsgang frei läßt, aber dadurch auch beiden Räumen nur mittelbares Licht gestattet. Die Decke besteht aus einem starken, gegen Feuersgefahr sicheren Gewölbe. Der Raum unter dem Fußboden ist in der ganzen Höhe des Kellergeschosses mit Erde und Schutt angefüllt. In der Bibliothek sind die Schränke in zwei Geschossen aufgestellt, von denen das obere durch eine kleine Treppe und eine Galerie zugänglich gemacht ist. Der Sitzungssaal ist wegen seiner unmittelbar nach Süden gehenden Lage und wegen der Nähe der verkehrsreichen Straßen mit einer Sonnenstrahlen und Lärm dämpfenden Loggienanlage versehen, welche nach außen noch auf einen Balkon führt.

Das Gebäude wird durch eine Feuerluftheizung erwärmt, welche die erforderliche frische Luft vom geräumigen Hofe nimmt, diese den im Keller aufgestellten Heizkörpern zuführt und nach geleisteter Erwärmung der verschiedenen Räume durch Rohre nach dem Dachboden schafft, von wo sie durch seitliche Öffnungen in den Friesen der Hauptgesimse und durch Lüftungsaufsätze wieder in das Freie entweichen kann. Das ganze Gebäude ist mit einer Wasserleitung versehen, deren Behälter

auf dem Dachboden ihren Platz haben und von denen das Wasser für den Bedarf der Wohnungen, für die Bureaus und bei Feuersgefahr überall hingeleitet werden kann. Für das überschüssige Wasser und das Abwasser ist eine eigene, mit der städtischen Leitung in Verbindung stehende Kanalleitung angelegt. Für die Aborte ist das Tonnenystem mit luftdicht verschließbaren, aus verzinktem Eisenblech angefertigten Tonnen von 80 cm Höhe und 50 cm Durchmesser eingeführt.

In der Fassade sind die gegen den Kreuzungspunkt der Straßen gerichtete stumpfe Ecke, sowie die Enden der beiden Flügel und der Mittelbau des längeren Flügels durch Höherführung hervorgehoben. Der Mittel- und Eckbau sind außerdem mit in französischem Kalkstein ausgeführten, auf den Bergbau Bezug habenden Figuren geschmückt.

Die Kosten des Baues haben 634 800 Mark betragen, von denen aber nur 587 200 Mark auf das eigentliche Gebäude entfallen, während der Rest mit 47 600 Mark auf das Nebengebäude, die Einfriedigungen, Gartenanlagen und Straßenregulierungen kommt. Bei 1917 qm überbauter Fläche kostet 1 qm 306,36 Mark.

Das Verwaltungsgebäude der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf zu Berlin (Fig. 200 bis 202²⁷⁷) wurde 1868 unter der Oberleitung von *Ende & Boeckmann* durch *Lauenburg* ausgeführt; dasselbe bietet neben den eigentlichen Bureauräumen ihren Arbeitern in

197.
Beispiel
III.

²⁷⁷ Nach: ROMBERG's
Zeitschr. f. prakt. Bauk.
1869, S. 31 u. Bl. 9-12.

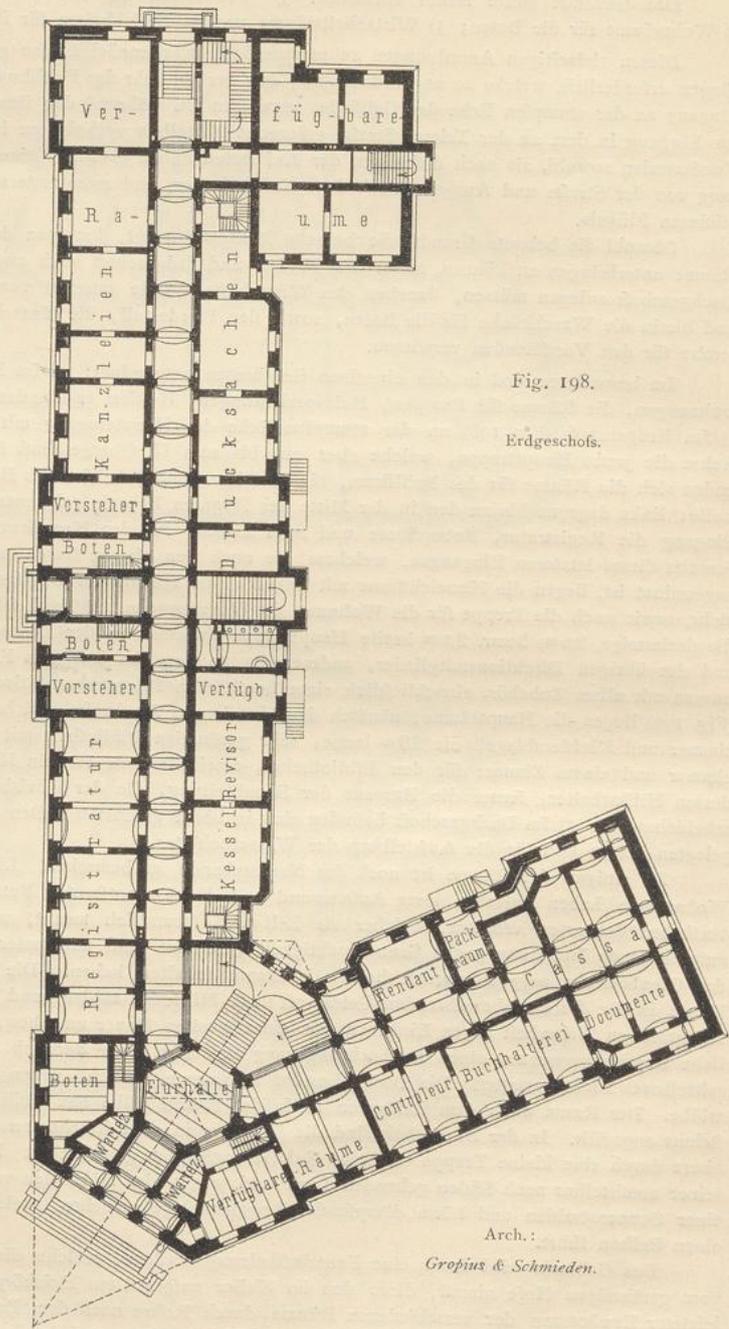


Fig. 198.
Erdgeschoss.

Verwaltungsgebäude der Königl. Bergwerks-

den Ruhepausen einen passenden Aufenthaltsort und enthält außerdem noch einige Gelasse für den Werkmeister.

Die ganze Anlage, durch welche der Eingang zu den Werkstätten und Arbeitsräumen geht, besteht vom Erdgeschoß ab aus zwei getrennten Seitenbauten, welche in der Mitte das oben nicht überbaute, sondern nur einfach überwölbte Einfahrtsthor mit zwei ebenfalls überwölbten Fußwegen

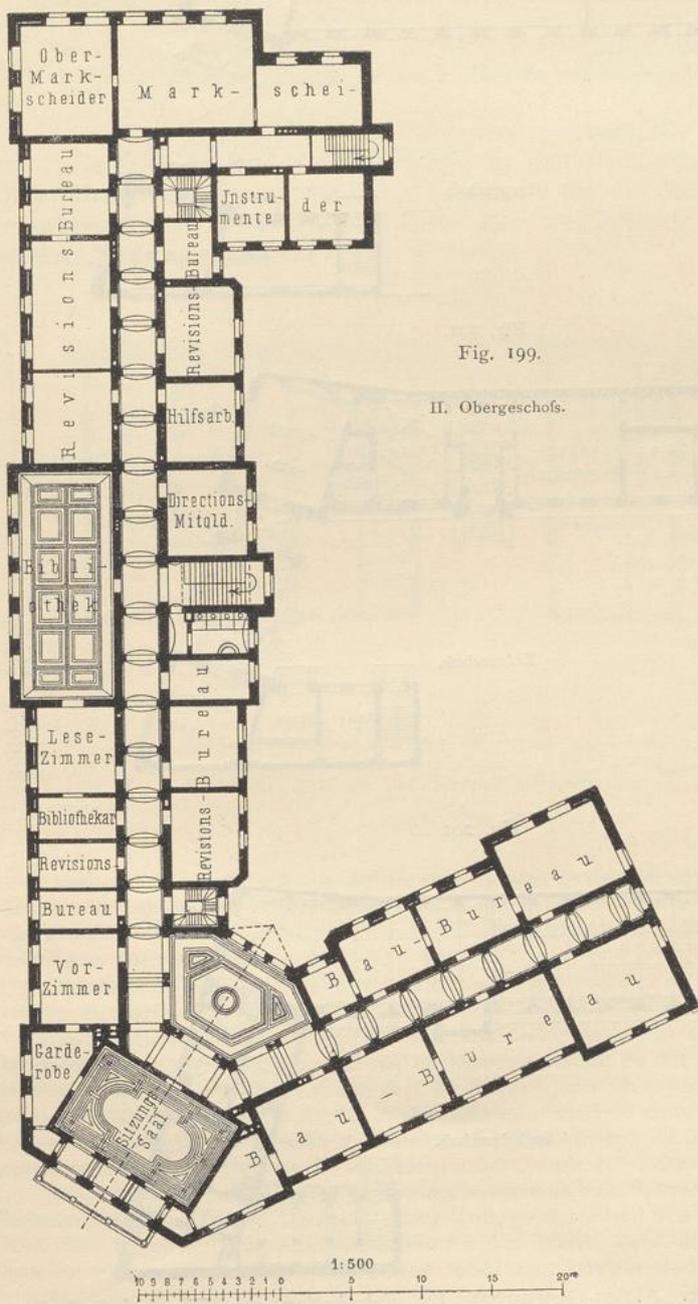


Fig. 199.

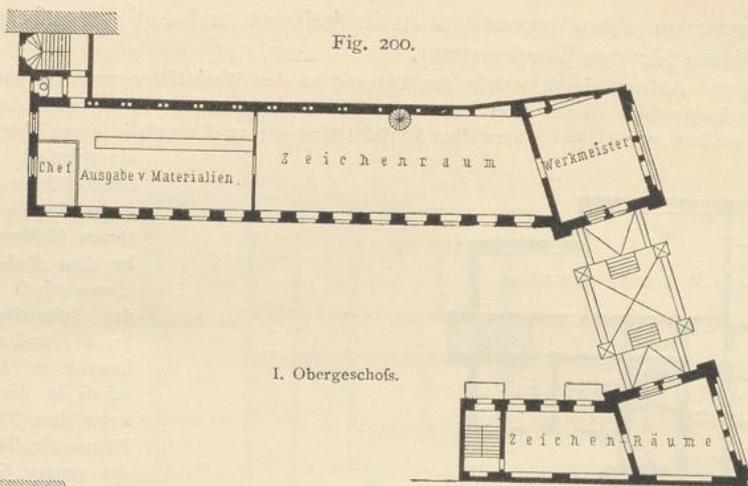
II. Obergeschoß.

erschließen. Die erforderlichen Räume sind hiernach in dem dem Ganzen gemeinsamen Kellergeschoß und in dem Erd- und einem Obergeschoß eines jeden der Seitenflügel untergebracht, und zwar sind im besonderen im Kellergeschoß in der Mitte, also unter dem Thorwege, die Räume für die zur Heizung des ganzen Gebäudes dienenden Maschinen gelegt, daneben noch eine Verbindung mit den beiden seitlichen Gebäudeteilen. Von letzteren enthält der linke die Wohnung für den Ökonomen, welcher verpflichtet ist, den Arbeitern, namentlich den unverheirateten, die gewöhnlichen Bedürfnisse zu liefern; der rechte Teil dagegen ist der Aufenthaltsraum, bzw. Speisesaal für 500 Arbeiter. Dieser Saal hat eine Länge von 42,0 m bei einer Breite von 7,5 m und wird durch einen Mittelgang geteilt, an dessen jeder Seite die Sitzplätze der Arbeiter sich befinden. Dieser Arbeitersaal hat zwei Zugänge, nämlich einen vom Fabrikhofe her für die Arbeiter und einen anderen vom Thorwege her für die das Essen bringenden Personen.

Im Erdgeschoß liegt links im kürzeren Flügel das Konferenzzimmer für die Werkmeister, daran anstoßend ein Zimmer für den Pförtner und hieran ein Bureau mit Nebenraum. Der rechts gelegene, längere Flügel enthält zunächst neben dem Thorwege den Sitzungssaal, neben welchem die Kasse mit feuerfestem Geldschrank ange-

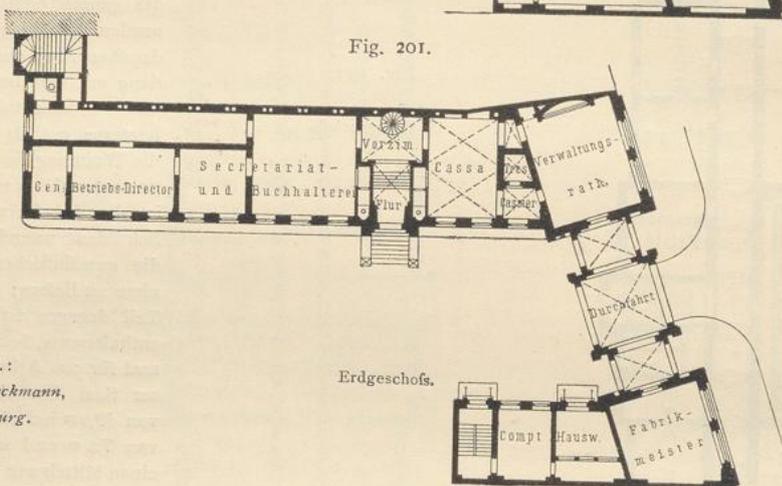
Direktion zu St. Johann a. d. S. 276).

Fig. 200.

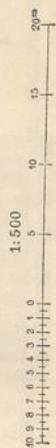


I. Obergeschofs.

Fig. 201.

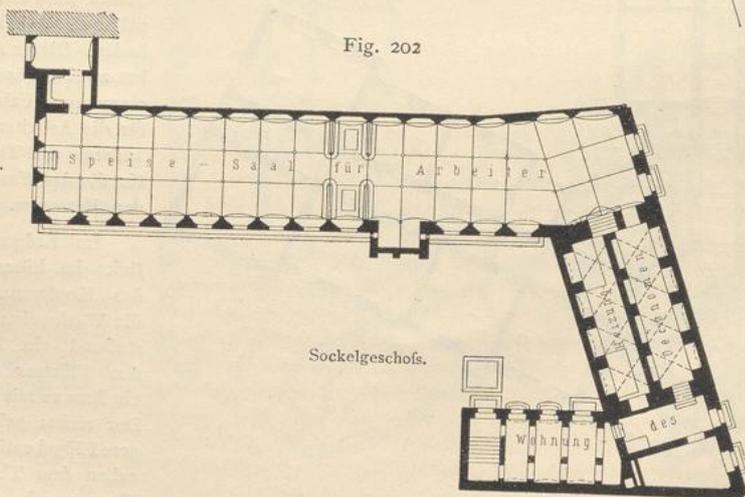


Erdgeschofs.



Arch.:
Ende & Boeckmann,
Lauenburg.

Fig. 202



Sockelgeschofs.

Verwaltungsgebäude der Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf zu Berlin²⁷⁷).

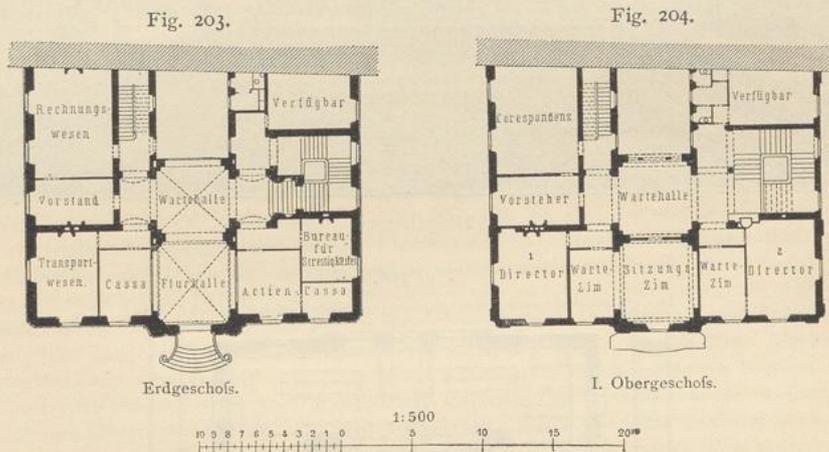
ordnet ist. Neben dem Kassenzimmer liegt ein Vorraum, welcher nur vom Fabrikhofe zugänglich ist und der einerseits durch ein Vorzimmer mit dem Kassenraum selbst in Verbindung steht, andererseits dagegen mit den den Rest des Flügels einnehmenden, für Buchhalterei, Kontrolle und Rechnungswesen bestimmten Räumen. Das I. Obergeschoß enthält nur ein Zimmer für den Werkmeister, mehrere Zeichensäle, ein Zimmer zur Ausgabe von Materialien und Zeichnungen und ein Privatzimmer für den Bureauvorstand.

Erwärmt wird das ganze Gebäude durch eine Warmwasserheizung, für welche die Vorrichtungen, wie schon oben angegeben, im Keller liegen.

Der Bau ist als Rohbau aus guten, roten Rathenower Backsteinen ausgeführt und durch schwarze Ziegel gemustert. Die Ornamente der Zwickel in Fenstern und Thorbogen sind aus gebranntem Thon hergestellt.

Das Verwaltungsgebäude der *Terrenoire-Gesellschaft (Compagnie de Terrenoire)* für Gießerei und Schmiedewaren zu Lyon (Fig. 203 u. 204²⁷⁸) wurde von *Clair-Tisseur* auf einem von der Gesellschaft für die Summe von 80 000 Mark erworbenen, nur 725 qm großen, dafür aber sehr günstig für den Verkehr gelegenen Platz errichtet.

198.
Beispiel
IV.



Verwaltungsgebäude der *Terrenoire-Gesellschaft* zu Lyon²⁷⁸).

Arch.: *Clair-Tisseur*.

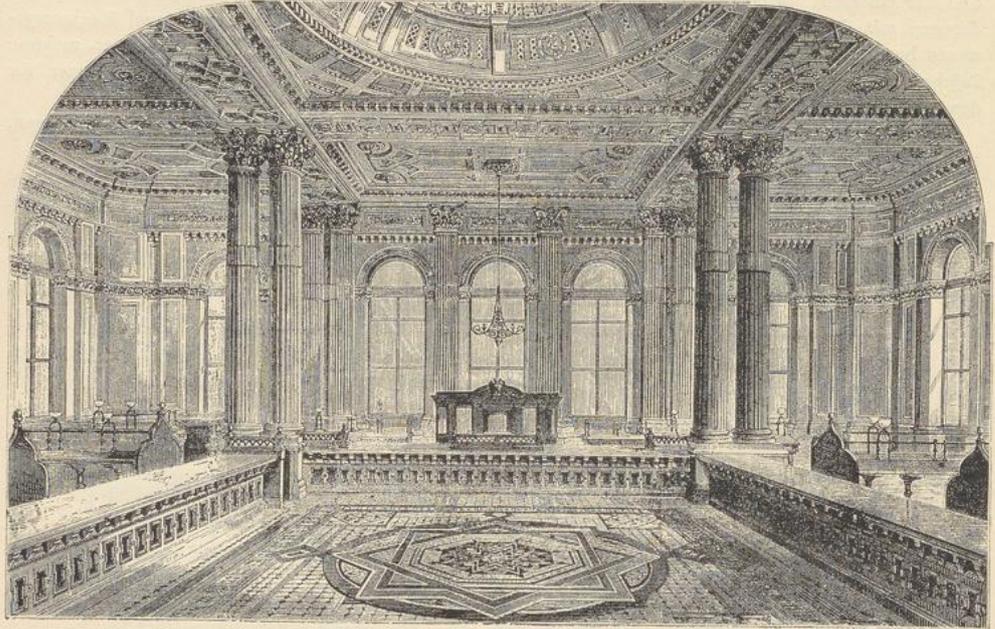
Letzterer bildet nämlich die Spitze eines Häuserviertels und wird von drei Straßen berührt, nämlich vorn von der *Rue d'Enghien*, der sich zu beiden Seiten die *Rue Franklin* und die *Rue Courgelat* anschließen. Vom Bauplatze wurden 14 qm für öffentliche Straßen abgetreten, 385 qm bebaut und der Rest zu Gartenanlagen verwendet.

Das Gebäude hat Keller-, Erdgeschoß und zwei Obergeschosse erhalten. Im Erdgeschoß liegt vorn der Hauptgang mit Flurhalle, daran, an einen hinteren mit Glas gedeckten Lichthof stoßend, das Wartezimmer, links das Bureau für Transporte und die Kasse, rechts die Bureaus für Aktien- und Dokumentenwesen, sowie diejenigen für das Rechnungswesen und die Treppe. Im I. Obergeschoß befindet sich nach vorn in der Mitte, also über der Flurhalle, der Sitzungssaal, zu dessen beiden Seiten die Zimmer für den ersten und für den zweiten Direktor, jedes mit einem Vorzimmer und zwei Expeditionsbureaus, sowie endlich noch nach hinten ein Wartezimmer. Im II., mehr untergeordnet ausgebildeten Obergeschoß sind die Archive untergebracht, sowie die Wohnung des Hauswarts.

Ausgeführt ist das Gebäude in Bruchsteinmauerwerk mit hydraulischem Mörtel. Sockel und Fenstereinfassungen sind von Werksteinen hergestellt, ebenso solche Teile der Fassaden, deren Architektur dies verlangte. Das Bruchsteinmauerwerk hat überall einen äußeren Putz erhalten. Das Dach ist mit Pfannen gedeckt. Die Kosten haben rund 225 000 Mark oder für 1 qm überbauter Grundfläche 610,39 Mark betragen.

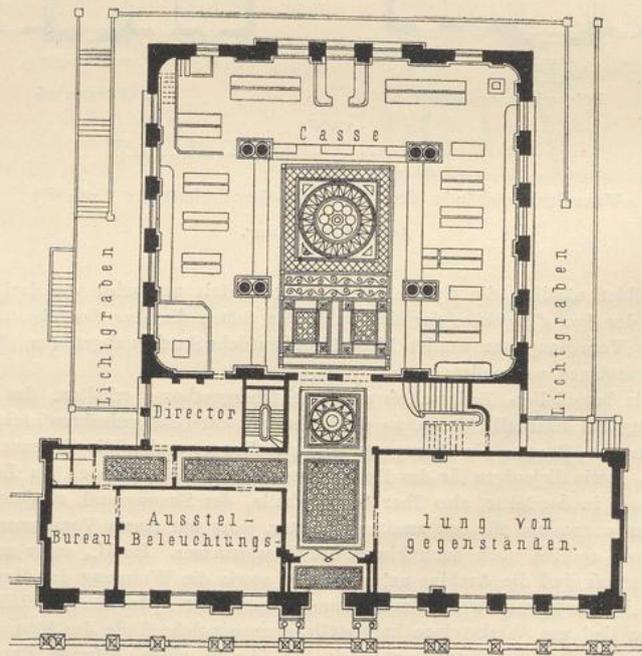
²⁷⁸) Nach: *Gas. des arch. et du bât.* 1880, S. 136 u. 142.

Fig. 205.



Hauptbureau.

Fig. 206.

Erdgeschoss. — $\frac{1}{600}$ w. Gr.

Verwaltungsgebäude der vereinigten Liverpooler Gaslicht-Gesellschaft zu Liverpool²⁷⁹⁾.

Arch.: Lucy & Littler.

Das Verwaltungsgebäude der vereinigten Liverpools Gaslicht-Gesellschaft (*Liverpool united gas-light-company*) zu Liverpool (Fig. 205 u. 206²⁷⁹⁾, an der Colquitt-Straße gelegen, ist von *Lucy & Littler* als sehr elegantes, im Stil der Renaissance gehaltenes Gebäude errichtet worden.

199.
Beispiel
V.

Dasselbe enthält als wesentlichsten Teil das zu ebener Erde gelegene, nicht durch Obergeschosse überbaute große Hauptbureau. Dasselbe ist nach hinten gelegt, erhält von drei Seiten und einem im Mittelpunkt angebrachten Dom sein Licht und hat eine Größe von 22,5 m Länge bei 19,5 m Breite. Der innere Teil dieses Raumes ist für das mit der Gesellschaft Geschäfte treibende Publikum bestimmt und zu diesem Ende von der Straße her durch einen Eingang und die große Flurhalle zugänglich gemacht.

Der äußere Teil, welcher den für das Publikum bestimmten Raum umgibt, ist für die Beamten der Gesellschaft bestimmt und demgemäß eingerichtet. In die Mitte ist das Kassenwesen gelegt, zu beiden Seiten dann die übrigen verschiedenen Verwaltungszweige, welche die Arbeit von mehr als 100 Beamten erfordern, eine Zahl, für die das Bureau dann noch Platz genug bietet. Unter diesem großen Bureau sind Kellerräume angebracht, welche die Gaseinrichtungsgegenstände enthalten, daneben ein feuersicherer Dokumentenraum, durch einen hydraulischen Aufzug mit dem oberen Bureau verbunden, und ein Raum für Bücher etc. Ferner enthält das Kellergeschoß eine Küche, einen Speisesaal für das Personal und andere der Oekonomie dienende Räume mehr. Alles wird durch Fenster erleuchtet, welche nach dem das Gebäude umgebenden, breiten, erhöhten Fußwege hin liegen.

Im Erdgeschosß schließt sich an das große Bureau nach vorn, zu beiden Seiten der Flurhalle, die Haupttreppe und das Bureau des Generaldirektors an, woran wieder unmittelbar an der Straße das Bureau für den Assistenten liegt, neben welchem zwei Räume für Proben und Ausstellung von Gaseinrichtungen sich anreihen. Dieser vordere Teil des Gebäudes hat sowohl Kellerräume, als auch ein oberes Geschosß, ersteres enthaltend Lagerräume für Gaseinrichtungsgegenstände, letzteres ein Sitzungszimmer, Bureaus für den Ingenieur mit zugehörigen Zeichenräumen und Plankammer, ein Zimmer für Lichtstärkemessungen und ein Experimentierzimmer. Oberhalb des eben besprochenen Obergeschosses ist noch ein Halbgeschosß angebracht, welches Vorratsräume, untergeordnete Bureaus und Räume für die Aufbewahrung von Büchern und weniger wichtigen Dokumenten enthält.

Das Gebäude hat in der Straßenfront eine Länge von 36 m und eine fast ebenso große Tiefe. Die Fassaden sind, der Bedeutung des ganzen Baues entsprechend, in ziemlich reicher Ornamentik ausgeführt. Die nach der Straße zu gelegene Hauptschauseite enthält in der Mitte den Eingang, welcher durch einen beiderseits von zwei gekuppelten, kannelierten Säulen gebildeten Portikus hervorgehoben wird. Im Inneren ist die Ausführung überall eine dem Zwecke entsprechende; namentlich ist das große Bureau (Fig. 205) mit reichen Ornamenten versehen. Der in der Mitte desselben angebrachte, schon oben erwähnte Dom hat einen Durchmesser von 5,75 m und ist mit mattem Glase eingedeckt; er hebt sich mittels kräftiger durch Konsolen unterbrochener Hohlkehlen von der übrigen Decke ab. Letztere ist ganz in Stuck hergestellt und wird von acht korinthischen Säulen getragen.

Das Gebäude wird durch eine Warmwasserheizung geheizt.

c) Verwaltungsgebäude für Buchdruck- und Zeitungswesen.

Die Verwaltungsgebäude für Buchdruck- und Zeitungswesen dienen häufig auch der Anfertigung der Drucksachen, sind also nicht selten zugleich Fabrikgebäude. Die innere Verwaltung befaßt sich insbesondere mit den Vorbereitungen zu der Anfertigung der Drucksachen und mit dieser Anfertigung selbst. Der äußere Verkehr erstreckt sich bei Geschäften, die sich mit der Herausgabe von Zeitungen abgeben, besonders auf die Redaktion, Expedition und Kasse, und es ist daher stets anzuraten, die Geschäftsräume dieser Verwaltungszweige an einen großen Warteraum zu legen. Erfolgt die Abgabe von Zeitungen im Verwaltungsgebäude, so ist hierfür ein längerer Gang mit mehreren Ausgabeschaltern, wie solches bei den Postexpeditionen üblich ist, anzuordnen, der seinen besonderen Eingang oder besser einen Ein- und Ausgang hat, um den Gegenstrom zu vermeiden. Der Annahmexpedition wird man am besten einen oder mehrere den Warteraum verbindende Sprech- und Annahmeschalter geben,

200.
Allgemeines.

²⁷⁹⁾ Nach: *Builder*, Bd. 30, S. 765.

während die Redaktion ihr besonderes Warte- und Sprechzimmer erhält. Die Kasse steht durch einen dem Publikum zugänglichen Vorraum mit dem allgemeinen Warteraum in Verbindung.

Auch hier ist besonderer Wert darauf zu legen, daß die dem Publikum geöffneten Räume im Erdgeschoß liegen.

201.
Beispiel.

Als typisches, zugleich einziges Beispiel diene das Geschäftshaus der Zeitung »Figaro« zu Paris (Fig. 207 bis 210²⁸⁰), in der *Rue Drouot* gelegen. Darin sind alle für das Erscheinen des »Figaro« erforderlichen Verwaltungszweige vereinigt, also unter einem Dache der Verkehr des Publikums mit der Redaktion, diese letztere selbst und die Offizinen für Druck und Herausgabe.

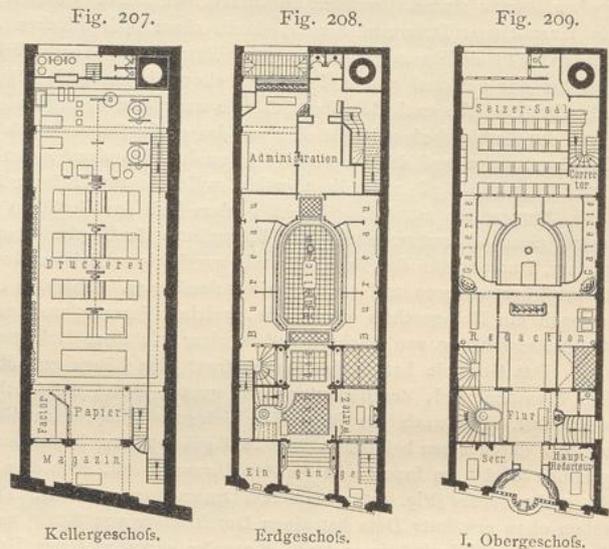
Vor etwa 20 Jahren auf beschränktem Platze erbaut, hat der Architekt *Souffroy* gleichwohl es verstanden, seiner Aufgabe gerecht zu werden, indem er auf einem, bei nur 10,5 m Frontlänge, 30,5 m tiefen Platze, welchem Licht einzig von der *Rue Drouot* zugeführt werden konnte, Raum schuf für die Druckerei mit Zubehör, für einen großen öffentlichen Saal und 16 Geschäftsräume.

Im allgemeinen ist angeordnet:
1) im Kellergeschoß die Druckerei,
2) im Erdgeschoß der Verkehr von Verwaltung mit Publikum, 3) im I. Obergeschoß die Arbeitsräume der eigentlichen Redaktion, 4) im II. Obergeschoß die Wohnräume des Hauptredakteurs und ein Erholungsraum der übrigen Redakteure, 5) im III. Obergeschoß die Arbeitsräume der Berichterstatter und anderer Beamten.

Im Erdgeschoß hat das Gebäude drei Eingangsthüren, von denen die große Mittelthür für das Publikum bestimmt ist, die rechter Hand für die Arbeiter, welcher Eingang zu einer nach dem Kellergeschoß leitenden Treppe führt, die linker Hand für die Angestellten mit einer nach oben führenden Treppe. Durch die Haustür gelangt man mittels eines

mit der Statue *Figaro's* und einem Wahlspruch geschmückten Vorplatzes auf eine erhöhte Vorhalle, an welche links die Haupttreppe, rechts ein Wartezimmer und in der Mitte die für das Publikum bestimmte große Halle (Fig. 210) stoßen. Letztere, zum größten Teile von einem Lichtschacht überdeckt, dient allen Geschäften, welche das Publikum mit der Expedition hat, wie Abonnements, Reklamationen, Geldzahlungen etc., und ist zu diesem Ende von sechs den verschiedenen Zweigen dienenden Bureaus umgeben. Hinter dieser Gruppe von Räumen liegt der durch den Saal zugängliche und sein Licht vom vorgedachten Lichtschacht empfangende Sitzungssaal der Verwaltung mit zugehörigem Wartezimmer. Die große öffentliche Halle ist mit der in Marmor ausgeführten Büste von *Beaumarchais*, dem Einführer des *Figaro*-Typus in das französische Drama, geschmückt.

Das Hauptgeschoß, welches also der Ort der eigentlichen Herstellung des Blattes ist, enthält die hierfür nötigen Bureaus, welche in eine vordere und eine hintere Gruppe getrennt sind; letztere enthält im wesentlichen den Setzersaal, d. i. den Raum für die Herstellung der Formen, welche von hier mittels eines Fahrstuhls in das Kellergeschoß zum Druck geschafft werden; erstere unter anderen die Bureaus des Chef- und zweiten Redakteurs. Das Hauptgeschoß ist in seiner Front mit einer das Standbild des *Figaro* enthaltenden Loggia geschmückt.



Geschäftshaus der Zeitung »Figaro« zu Paris²⁸⁰.
Arch.: *Souffroy*.

²⁸⁰) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1874, S. 203 u. Pl. 46-51.

Fig. 210.



Geschäftshaus der Zeitung »Figaro« zu Paris.
Halle für das Publikum²⁸⁰).

Das II. Obergeschoß enthält die Privatzimmer des Chefredakteurs, daneben für sämtliche Redakteure einen Fechtboden, Zimmer für den Fechtmeister, für Brausebäder, Ruhebetten etc.

Das dann folgende Geschoß enthält die Zimmer für die Berichterstatter, über deren Haupteingangsthür eine Ente mit ausgebreiteten Flügeln sich befindet.

Die Ausführung des Gebäudes ist mit großer Sorgfalt und, was die inneren Dekorationen betrifft, nicht ohne Luxus geschehen. Die in Quadern aufgeführten Grundmauern ruhen mittels spitz-

bogenförmiger Erdbogen auf kräftigen Pfeilern, welche tief genug hinabgeführt sind, um nicht die mit dem Maschinenbetrieb unvermeidlich verbundenen Erschütterungen auf die Nachbarhäuser zu übertragen. Die Hauptfassade ist sorgfältig in Quadermauerwerk ausgeführt, das Dach in Eisen, die Treppen in Holz, während die Fußböden auf eisernen Balken ruhen. Damit die Erschütterungen der arbeitenden Maschinen thunlichst wenig auf die Außenmauern übertragen werden, sind sämtliche Apparate auf ein einziges, großes, in Beton ausgeführtes Fundamentbett gestellt, welches an die Gebäudemauern nur mit einer ganz schwachen Schicht sich anschließt, indem es durch eine tiefe, rings um den ganzen Keller herumgeführte Rinne davon getrennt ist.

Das Gebäude diente bei seiner Erbauung der Herstellung einer täglich in einer Auflage von 60 000 Exemplaren erscheinenden Zeitung, wofür die Arbeit von im ganzen 235 Personen erforderlich waren. Von diesen gehörten der eigentlichen Redaktion 41, dem allgemeinen Dienste 23, dem Dienste der Zusammensetzung und Bildung der Formen 29 und dem Dienste in der Druckerei 33 Personen an.

d) Verwaltungsgebäude für Versicherungswesen.

202.
Allgemeines.

Eine Grundbedingung bei Errichtung von Geschäftshäusern für Versicherungswesen ist eine für ausgedehnten Geschäftsbetrieb günstige, an verkehrsreichen Straßen oder öffentlichen Plätzen zu wählende Lage der Baustelle. Da indes eine solche in großen Städten nur mit Schwierigkeiten und bei Aufwendung bedeutender Kosten zu beschaffen ist, für welche ein entsprechendes Zinserträgnis allenfalls bloß bei Anlage großartiger Geschäfts- und Kaufhäuser zu erlangen ist, so pflegen solche von Versicherungsgesellschaften errichtet zu werden, teils um durch Unterbringen ihrer oft nur einen verhältnismäßig kleinen Raum beanspruchenden Verwaltungs- und Geschäftsräume in diesen Häusern denselben die gewünschte bevorzugte Lage zu sichern, teils um auf diese Weise die ihnen zufließenden Geldmittel vorteilhaft und sicher anzulegen.

Mit der Verwaltung des Versicherungswesens ist zuweilen als besonderer Geschäftszweig ein Bankinstitut verbunden. Wenn dies indes auch nicht der Fall ist, so gleicht doch die Anlage der Räume für das Versicherungswesen derjenigen für das Bankgeschäft²⁸¹⁾, mit dem Unterschiede jedoch, daß dann die große Schalterhalle für das Publikum, die bei einigen der nachfolgenden Beispiele (Fig. 211 u. 212) zu bemerken ist, fortfällt.

203.
Beispiel
I.

Vom Geschäftshaus der Lancashire Versicherungsgesellschaft (*Lancashire insurance company*) zu Manchester, von *Turner* erbaut, wird in Fig. 211²⁸²⁾ der Grundriß des Erdgeschosses mitgeteilt.

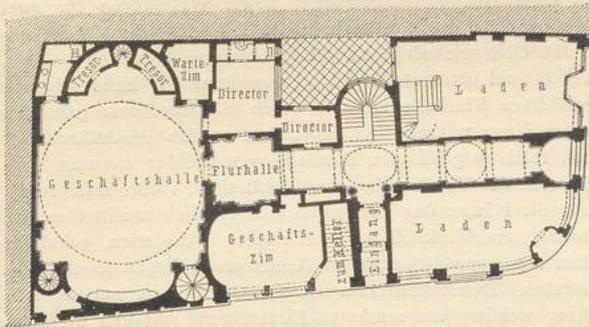
Diese Gesellschaft, welche sowohl den Feuer-, als auch den Lebensversicherungszweig in ihren Geschäftsbereich zieht, hat ihren Hauptsitz in Manchester; außerdem besitzt sie auch noch größere Geschäftshäuser zu London, Glasgow und Liverpool. Das in Rede stehende Geschäftshaus steht auf einem Eckplatze, der von zwei belebten Straßen Manchesters gebildet wird, und an der einen 17,3 m, an der anderen 36,6 m Länge hat. Außer den von dieser Gesellschaft benutzten Räumen enthält das Gebäude noch 2 Kaufläden mit zugehörigen Nebenräumen und hat für alle diese Gelasse außer dem Erdgeschos zwei Obergeschosse und ein voll ausgebautes Dachgeschos erhalten.

Im Erdgeschos, dessen Räume von beiden Straßen mittels eines centralen Flurganges zugänglich gemacht sind, liegen die Läden und für die Gesellschaft das Hauptbureau, mit Tresors, Wasch- und Bedürfnisräumen, das Wartezimmer, sowie die Geschäftsräume des Generaldirektors. In den oberen Geschossen, die durch eine mit jenem Flurgang verbundene, von einem Lichthofe aus erleuchtete Treppe zu erreichen sind, befinden sich außer einem Sitzungszimmer (*Board room*) die übrigen Geschäftsräume der Gesellschaft und sonstige Bureaus. Alle Böden sind feuersicher hergestellt und alle Fenster mit eisernen Sicherheitsjalousien versehen. Das Hauptbureau oder die Geschäftshalle (*Telling room*) des Erdgeschosses ist unten im Grundrisse viereckig, oben aber in Form einer Hängekuppel gestaltet und hat bis zum Scheitel eine Höhe von 15,5 m erhalten. Die nischenförmigen Endabschlüsse desselben

²⁸¹⁾ Siehe: Theil IV, Halbband 2, Heft 2 (Abschn. 2: Gebäude für Handel und Verkehr) dieses »Handbuchs«.

²⁸²⁾ Nach: *Building news*, Bd. 13, S. 428.

Fig. 211.



Geschäftshaus der Lancashirer Versicherungs-Gesellschaft zu Manchester.

Erdgeschoss²⁸²⁾. — 1/500 w. Gr.

Arch.: Turner.

sind oben zu Galerien ausgebildet, der eine außerdem nach unten zu zwei großen feuersicheren Dokumenten- und Schatzkammern, die bis zum Kellergeschoß herunterreichen. Erleuchtet wird dieser ganze große Raum durch eine Glasbedachung, welche dem unteren Teil ein reichliches, aber angenehm gebrochenes Licht zusendet. Die Hängekuppel ist durch ornamentierte Rippen in 16 Felder zerlegt, in denen die Monogramme der kleinen Zweiganstalten der Gesellschaft angebracht sind, während die 4 Kugelwickel mit den Wappen der 4 Hauptorte, an denen das Geschäft Sitz hat, nämlich Manchester, London, Glasgow und Liverpool, geschmückt sind.

In der Fassade ist das Erdgeschoss für sich in einfach kräftigen Formen gehalten; die beiden Obergeschosse dagegen sind zusammengefaßt, an beiden Flügeln mit Pilastern geschmückt, welche in ihrem Übergange, der abgerundeten Ecke, in Säulen übergehen. Ein kräftiges Hauptgesims trennt diese drei Geschosse vom Dachgeschoß, welches mit seinen mannigfachen, verschiedenen Dachfenstern dem Ganzen einen passenden Abschluß giebt.

Die Kosten des Gebäudes haben 400 000 Mark betragen, was für 1 qm überbauter Grundfläche ca. 600 Mark ausmacht.

Das Geschäftshaus der *Northern assurance company* zu Aberdeen (Fig. 212²⁸³⁾ ist nach den Plänen von *Mathews & Mackenzie* erbaut worden.

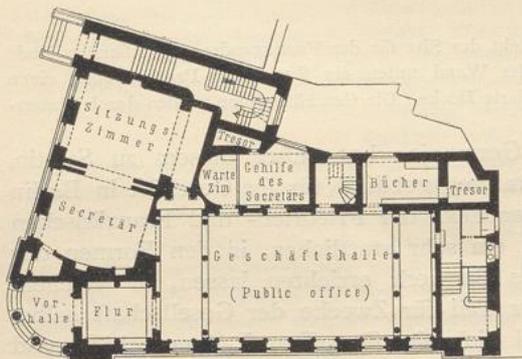
Der außerordentlich vorteilhaft gelegene, eine etwas spitzwinklige Ecke auf der *Union terrasse* bildende Bauplatz hat eine Länge von rund 36 m bei einer Tiefe von ungefähr 24 m. An der Ecke befindet sich unten ein mit 4 dorischen Säulen geschmückter Eingang, an den sich der Vorflur und die große Geschäftshalle für das Publikum anschließen. Der übrige Raum des Erdgeschosses ist von Geschäftszimmern mit den zugehörigen Nebenräumen, wie feuersicheren Schatz- und Dokumentenräumen etc., eingenommen; diese sind aber alle so angeordnet, daß der schiefe Winkel der Grundform des Platzes nirgends in den einzelnen Räumen sich zeigt. Außer dem Erdgeschosse hat das Gebäude ein I. und II. Obergeschosse.

Die ganze äußere Fassade ist in fein bearbeitetem Granit hergestellt, ebenso die inneren Wände des Einganges und der Vorhalle, wogegen die große Geschäftshalle zwar polierte Granitsäulen erhalten hat, im übrigen aber eine Wandbekleidung von amerikanischem Wallnufsholz.

Die Kosten haben 400 000 Mark betragen, was für 1 qm überbauter Grundfläche etwa 550 Mark ausmacht.

Das Geschäftshaus der Lebensversicherungs-Gesellschaft »*Germania*« zu Stettin (Fig. 213 u. 214²⁸⁴⁾ wurde 1864—65 von *Ende & Boeckmann* erbaut.

Fig. 212.

Geschäftshaus der *Northern assurance company* zu Aberdeen.Erdgeschoss²⁸³⁾. — 1/500 w. Gr.

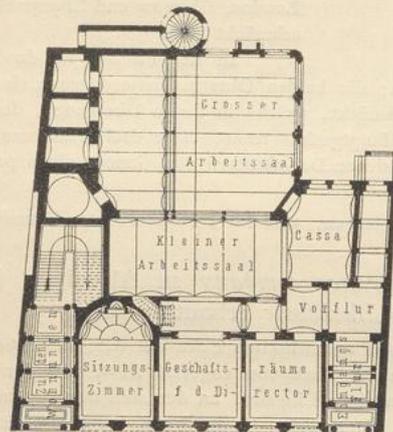
Arch.: Mathews & Mackenzie.

204.
Beispiel
II.205.
Beispiel
III.²⁸³⁾ Nach: *Building news*, Bd. 44, S. 438.²⁸⁴⁾ Nach: ROMBERG'S Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1866, S. 287.

Dasselbe besitzt außer dem Keller- und Erdgeschofs drei Obergeschosse und enthält im Keller- geschofs die für die oberen Wohnungen erforderlichen Kellerräume, sowie Wohnungen für zwei Pfortner. Im Erdgeschofs liegen die Geschäftsräume der Gesellschaft, im I. Obergeschoss die Wohnung des Direktors, während das II. und III. Obergeschoss je eine Mietwohnung bildet.

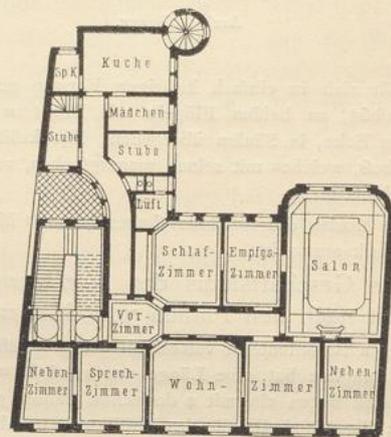
Im Erdgeschofs (Fig. 213) befinden sich zwei getrennte Eingänge, von denen der links gelegene mittels einer architektonisch reich ausgebildeten Flurhalle mit der durch alle Geschosse gehenden Treppe als Zugang für sämtliche Wohnungen dient, während der andere nur zu den Geschäftsräumen führt. Letztere bestehen aus einer ziemlich reich ausgebildeten Flurhalle, von welcher aus man links zur Kasse und zu den beiden Geschäftszimmern des Vorsitzenden der Gesellschaft, rechts zum großen gemeinschaftlichen Arbeitssaal gelangt. An die Räume des Vorstandes schließt sich unmittelbar, im Grundriß mit der Rückwand halbkreisförmig abschließend, der in reicher Dekoration gehaltene Sitzungs- und Versammlungssaal an. Neben dem gemeinschaftlichen Arbeitsraume liegen feuersichere Gelasse für die Aufbewahrung von Dokumenten. Der Arbeitsraum hat eine Grundfläche von reichlich 200 qm und hat zu $\frac{2}{3}$ ein Glasdach erhalten, welches von armierten Eisenträgern getragen wird, so daß nur dort gekuppelte eiserne Säulen stehen, wo man genötigt war, die Frontwand des Quer-

Fig. 213.

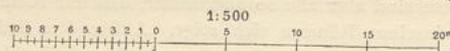


Erdgeschofs.

Fig. 214.



I. Obergeschofs.

Geschäftshaus der Lebensversicherung-Gesellschaft »Germania« zu Stettin²⁸⁴.

Arch.: Ende & Boeckmann.

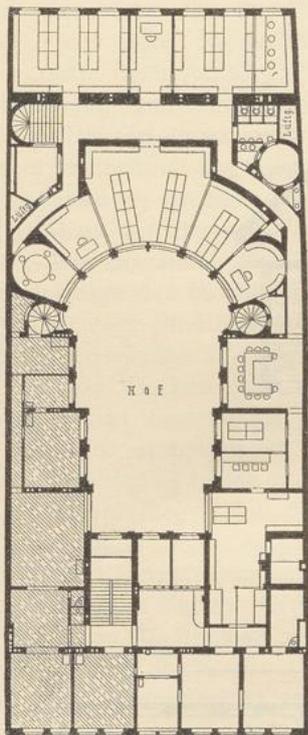
gebäudes zu unterfangen. Im Konferenzsaale steht der Sitz für den Vortragenden am äußersten Ende des Halbrunds. Dieser Saal besitzt rings an der Wand unten ein 2 m hohes Paneel, oben einen brillanten Fries und eine sehr schöne, reich verzierte Decke. Die Geschäftsräume werden durch Wasserheizung erwärmt.

Die Versicherungsgesellschaft »Germania« hat außer diesem zu Stettin, ihrem Gründungsorte, gelegenen Verwaltungsgebäude für ihr Geschäft in Berlin in den Jahren 1879—80 daselbst an der Ecke der Friedrich- und Französischen StraÙe durch *Kayser & v. Grosheim* ein sehr stattliches, in den Formen der deutschen Renaissance durchgeführtes Bauwerk errichten lassen, in welchem aber nur ein verhältnismäßig geringer Teil für Zwecke der Gesellschaft selbst beansprucht, der weitaus größte Teil vielmehr für offene Ladengeschäfte und Mietwohnungen benutzt wird. Daher können das Geschäftshaus der »Germania« zu Berlin, gleich wie andere zu ähnlichen Zwecken von der Gesellschaft in Straßburg und Frankfurt a. M. errichtete Gebäude hier außer acht gelassen werden.

Das Geschäftshaus der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin (Fig. 215²⁸⁵) ist nach dem bei einem Wettbewerb mit dem Preise gekrönten Entwurfe *Wuttke's* erbaut worden.

Der sehr ungünstig gestaltete Bauplatz hat eine Länge von 53,0 m bei einer mittleren Breite von nur 21,5 m und gestattet dem Lichte einzig an den beiden schmalen Fronten Zutritt. Es war daher eine Hauptbedingung, die am meisten des Lichtes bedürftigen Räume, also die Wohn- und Arbeitszimmer, an die Lichtseiten zu legen, dagegen die Treppenhäuser etc. an die dunkleren Stellen zu verweisen. Dies hat denn auch im vorliegenden Grundriß die vollste Berücksichtigung erfahren, indem ein mit einem Halbkreise abschließender Binnenhof angelegt ist, an dessen besten Stellen die Bureaus liegen.

Fig. 215.



Geschäftshaus der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft zu Berlin.

I. Obergeschoss²⁸⁵. — $\frac{1}{600}$ w. Gr.

Arch.: *Wuttke*.

Über die Grundrisseinteilung des I. Obergeschosses, in welchem die Geschäftsräume der Gesellschaft gelegen sind, giebt Fig. 215 den erforderlichen Aufschluß.

Der Bau ist ganz massiv hergestellt; Eisen und Sandstein haben die ausgiebigste Verwendung gefunden. Die Gesamtkosten haben 350 000 Mark betragen.

Das Geschäftshaus der »Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft Wilhelma« zu Magdeburg (Fig. 216²⁸⁶) ist nach dem bei einem öffentlichen Wettbewerbe mit dem Preise gekrönten Entwurfe von *Solf & Wichards* 1894—96 erbaut worden.

Das in den Ansichten eigenartige Gebäude steht in bevorzugter Lage an einem öffentlichen Platze und wird von den strahlenförmig von diesem Platze auslaufenden Straßenzügen des Editha-Ringes und der Olvenstedter Straße derart eingeschlossen, daß sich eine Platzfront von 30 m Länge ergibt.

Die »Wilhelma« ist eine Gesellschaft für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-, sowie für Transportversicherung, und mit ihr unter gleicher Verwaltung und in organischer Verbindung steht die Magdeburger Hagelversicherung. Alle diese Geschäftszweige sind einer gemeinschaftlichen Oberleitung, jede einzelne wieder einem besonderen Vorsteher unterstellt. Der Verkehr mit dem Publikum liegt nur den Generalagenturen und der Kasse ob. Außer den Räumen für die Versicherungsabteilungen war noch eine Reihe von Räumen erforderlich, welche der Gesamtleitung oder dem Bedürfnisse der Abteilungen gemeinsam dienen, wie ein ausgedehntes Magazin für die Geschäftsmaterialien der Gesellschaft, ein Sitzungssaal, die Kanzlei, die Hauptbuchhalterei etc. Überdies mußten Wohnungen für den Generaldirektor und für fünf Unterbeamte im Gebäude Platz finden.

Im Erdgeschoß befinden sich links vom Haupteingange die Räumlichkeiten, in denen das Publikum verkehrt: vorn die Generalagenturen; hinten hofseitig die Kasse und die Buchhalterei; in der Mitte (unter dem Kleidergelaß V des I. Obergeschosses) eine

Verkehrshalle, nach der sich ein Teil der genannten Räume, insbesondere die Kasse, öffnet. Straßenseitig neben der Kasse liegt die Transport-Versicherungsabteilung, während das Erdgeschoß des Editha-Ringflügels der Hagel-Versicherungsgesellschaft überwiesen ist.

Im Untergeschoß an der Olvenstedter Straße liegen unter den Räumen der Transport-Versicherungsabteilung und der Buchhalterei das weiträumige Magazin für die bedeutenden Papiervorräte, Vordrucke etc., sowie die Räume für Pack- und Buchbinderarbeiten, und daneben, unter der Kasse, die Schatzkammer. Im übrigen wird das Untergeschoß von fünf Wohnungen für Unterbeamte, von der Heizanlage und von anderen Haushaltsräumen eingenommen.

Das I. Obergeschoß (Fig. 216) ist den beiden Hauptabteilungen, derjenigen für Lebens- und derjenigen für Unfall- und Haftpflichtversicherung, zugewiesen.

²⁸⁵) Nach: Baugwks.-Ztg. 1882, S. 241.

²⁸⁶) Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1897, S. 1.
Handbuch der Architektur. IV. 7, a. (2. Aufl.)

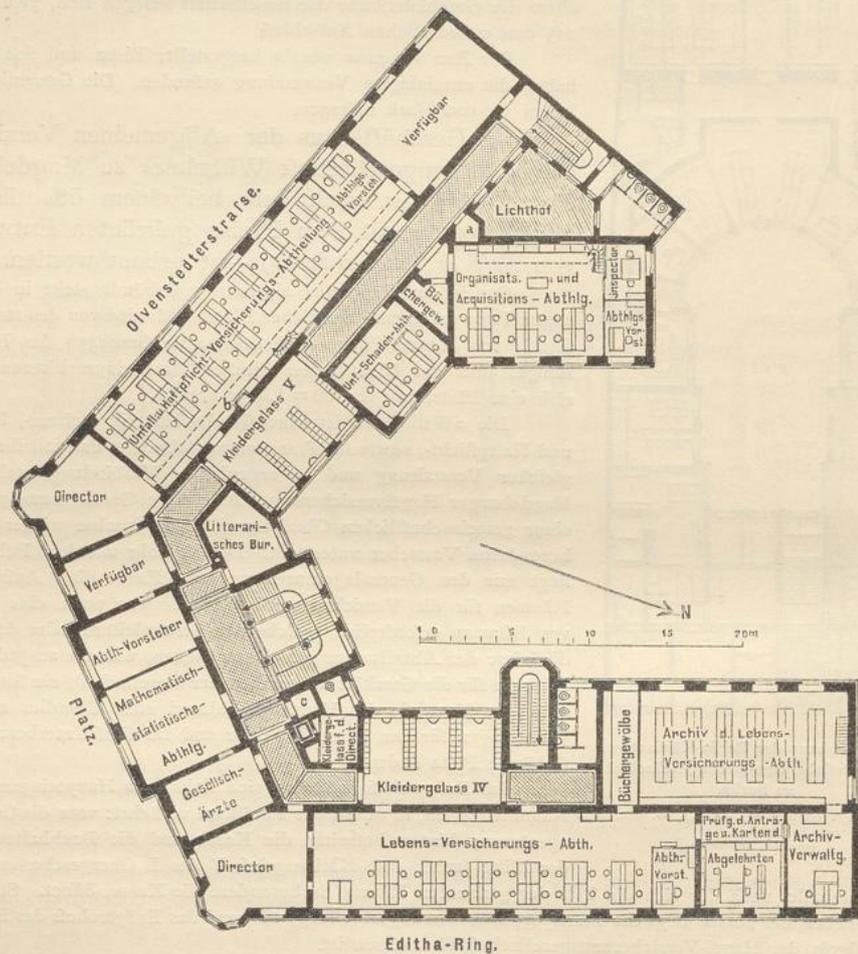
206.
Beispiel
IV.

207.
Beispiel
V.

Im II. Obergeschoß liegt in der Mitte der Sitzungssaal, an den sich am Editha-Ring unter Hinzunahme von Räumen des Dachgeschosses die am Giebel mit einer Hauslaube endigende Wohnung des Generaldirektors anschließt. Auf der anderen Seite grenzt an den Sitzungssaal das Arbeitszimmer des kontrollierenden Mitgliedes vom Verwaltungsrate und an dieses als Eckzimmer mit Erker das Arbeitszimmer des Generaldirektors, dem im Flügel an der Olvenstedter Straße das Zimmer des Sekretärs, die Expedition und weiterhin in einem durch Galerien erweiterten Räume über der Organisationsabteilung die Kanzlei angereiht sind. Vor dem Arbeitszimmer des Generaldirektors verbreitert sich der Flurgang durch Hinzunahme des Raumes über dem litterarischen Bureau zu einem Warteflur.

Die Kosten dieses Gebäudes betragen für 1 cbm umbauten Raumes 18 Mark und für 1 qm überbauter Grundfläche 335 Mark, beides ohne die elektrische Beleuchtung.

Fig. 216.



Geschäftshaus der Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft »Wilhelma« zu Magdeburg.
I. Obergeschoß²⁰⁸⁾.

Arch.: Solf & Wichards.

e) Verwaltungsgebäude für Bauwesen.

208.
Allgemeines.

Verwaltungsgebäude für Bauwesen kommen als städtische Bauämter und bei großen Baugesellschaften vor. Verschieden sind die Erfordernisse beider nur dadurch von einander, daß die städtischen Bauämter ein größeres tech-

nisches Gebiet in den Bereich ihrer Arbeiten einbeziehen, während die Baugesellschaften in der Regel sich nur mit einzelnen technischen Zweigen befassen, dafür aber neben dem technischen Geschäfte ein weit stärker ausgebildetes kaufmännisches Geschäft betreiben müssen.

1) Verwaltungsgebäude für städtische Bauämter.

Die Behandlung der technischen Geschäfte einer Stadt fordert zunächst eine Trennung der mit der Beaufsichtigung von Privatbauten zusammenhängenden Geschäfte, also der Baupolizei, von den Geschäften, welche durch die von der Stadt selbst ausgeführten Bauten sich ergeben. In der Regel sind diese Geschäfte auch thatsächlich von einander ganz abgesondert, so daß sie häufig vollständig getrennte Oberleitungen besitzen. Manchmal ist der Vorstand der Baupolizei ein Jurist, und nur die beaufsichtigenden Unterbeamten sind Techniker; manchmal liegt jene sogar unmittelbar in den Händen der Polizeibehörde, wie beides in großen Städten vorkommt, während in den mittleren dagegen Baupolizei und Bauausführungen dem Stadtbauamte unmittelbar unterstellt sind.

Die Geschäfte der Bauausführung zerfallen wieder in zwei Hauptgruppen, in diejenige des Hochbaues und in jene des Tiefbaues, denen in ganz großen Städten zwei Stadtbauvorstände, von denen derjenige für den Hochbau ein Architekt, derjenige für den Tiefbau ein Ingenieur sein muß, vorstehen. Hier und da ist der Tiefbau auch noch in zwei besondere Abteilungen gegliedert, und zwar in den eigentlichen Tiefbau, dem das Wasserleitungs-, Kanalisations- und Flufswesen unterstellt ist, und in den Mittelbau, dessen Aufgabe es ist, Straßen und Brücken zu bauen und zu unterhalten.

In der Regel sind die städtischen Bauämter mit den übrigen städtischen Verwaltungszweigen in einem Gebäude vereinigt, und daher sind die in Rede stehenden Grundrissanordnungen im 1. Kapitel dieses Abschnittes (Stadt- und Rathäuser) zu finden. Wenn aber besondere Gebäude für die Bauämter errichtet werden, so dürften die nachfolgenden Betrachtungen einige Anhaltspunkte für den Entwurf abgeben.

Die Baupolizei ist am zweckmäßigsten in das Erdgeschoss zu verlegen, da mit dieser Behörde das Publikum besonders rege zu verkehren hat. Ein allgemeiner Warteraum, in welchem der anmeldende Diener seinen Platz hat, nimmt die Besucher auf. In diesen Warteraum münden die Eingänge der Geschäftsräume für die Abfertigung, für die baubeaufsichtigenden technischen Beamten und für den Vorstand der Baupolizei.

Das Zimmer des Vorstandes liegt am besten neben der Abfertigung und neben dem Archiv. Die Abfertigung empfängt die einlaufenden Sachen, übermittelt dem Publikum die Bescheide, führt die Registrande etc., steht also mit der Stadtbevölkerung in regem Verkehre und muß zu diesem Behufe einen großen Tisch, auf dem Zeichnungen ausgebreitet werden können, aufweisen, welcher das Publikum vom Arbeitsraume scheidet. Letzterer wird von Schreibpulten für die Expedienten und Schreiber eingenommen.

Die Arbeitszimmer für die baubeaufsichtigenden technischen Beamten, denen jedem ein Stadtbezirk zugewiesen ist, haben aus zweifenstrigen Zimmern zu bestehen, in welchen ein Schreibtisch und ein Zeichentisch, samt den nötigen Aktenständern und Kartenschränken, unterzubringen sind. Diese Beamten haben bei den Prüfungen der eingegangenen Bauzeichnungen und bei den Baubeauf-

209.
Geschäfts-
Organisation.

210.
Baupolizei.

sichtigungen nicht nur ihr Augenmerk auf das Einhalten der baupolizeilichen Gesetze, sondern auch auf das Einhalten der genauen Bebauungspläne im Grundriss und Durchschnitt zu richten, sind also seitens des Mittel- und Tiefbauamtes durch Überreichung der nötigen Pläne und Beschlüsse stets auf dem Laufenden zu halten. Obgleich die Baupolizei mit dem Hochbau im besonderen sich abgiebt, steht sie doch mit dem Hochbauamte in fast gar keiner Verbindung, dagegen, wie aus Vorstehendem sich ergibt, in nächster Beziehung zum Tief-, bezw. Mittelbauamte, so dafs es durchaus wünschenswert ist, wenn Baupolizei und Tief- oder Mittelbauamt in einer technischen Spitze vereinigt sind.

Den Räumen für die Baupolizei ist noch ein Sitzungssaal beizufügen und ein Zimmer für einen Juristen, der, wenn erforderlich, den Sitzungen beizuwohnen und sich mit der Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen zu befassen hat.

^{211.}
Hochbauamt.

Dem Hochbauamte sind folgende Räume zuzuweisen: α) ein Bureau mit Wartezimmer für den Vorstand; β) ein Abfertigungsbureau; γ) ein Archiv; δ) ein Bureau für die Buchführung; ϵ) ein Bureau für jeden Baumeister (Bauinspektor) mit daranstossendem Zeichensaal; ζ) ein Zimmer für einen Expedienten und Schreiber; η) ein Sitzungszimmer.

^{212.}
Tiefbauamt.

Das Mittelbauamt, welchem das Vermessungsbureau unterstellt ist, ist in der Regel mit dem Tiefbauamte vereinigt und enthält ausser den beim Hochbauamte angegebenen Räumen α bis η für das Vermessungsbureau noch: θ) ein Bureau für den Obergeometer mit Wartezimmer; ι) eine Expedition; κ) ein Archiv, und λ) die nötigen Zeichensäle.

Aufser diesen Räumen muß im Verwaltungsgebäude zu ebener Erde noch die Kasse mit den feuerfesten Gewölben liegen, welche dem Publikum in bequemster Weise zugänglich zu machen ist, sowie ein Bureau für die Rechnungsrevision.

In mittleren und kleineren Städten, in denen eine einzige technische Spitze vorhanden ist, können die oben angegebenen Räume sehr zusammengezogen werden. Dann ist es wünschenswert, die sämtlichen Geschäftszimmer in ein Geschlofs zu verlegen, da hierdurch dem obersten Beamten der Überblick und die Aufsicht über das ihm untergebene Personal sehr erleichtert wird. Es ist alsdann sehr erwünscht, dem Publikum einen gröfseren Raum als Warteraum zu öffnen, um den sich sämtliche Bureaus herumlegen.

2) Verwaltungsgebäude für Baugesellschaften.

^{213.}
Organisation.

Solche Geschäftshäuser dienen halb kaufmännischen, halb technischen Zwecken. Das kaufmännische Ziel hat hier die Oberhand; das technische Geschäft ist grundsätzlich mehr untergeordnet. Wir dürfen daher erwarten, hier einen kaufmännischen und einen technischen Direktor zu finden. Da aber der Kaufmann ohne tüchtige technische Kenntnisse in Geschäften, welche sich nur mit Bauausführungen abgeben, kaum hervorragend wirken können, so ist stets vorzuziehen, einen Techniker mit tüchtigem kaufmännischen Geschicke an die Spitze zu stellen, dem dann ein Kaufmann und öfters auch ein Jurist beratend und helfend zur Seite stehen.

^{214.}
Anlage.

In diesen Verwaltungsgebäuden spielt der Verkehr mit dem Publikum eine Hauptrolle. Man wird wieder am zweckmäfsigsten einen allgemeinen Warteraum anordnen, der mit der Kasse und mit dem Bureau des technischen und

kaufmännischen Vorstandes in unmittelbarer Verbindung steht. Die Räume für das kaufmännische Geschäft mit Kasse, Buchführung etc. müssen ebenso eng miteinander verbunden sein, wie die Räume für die technische Verwaltung. Im übrigen gilt, bezüglich der Anordnung der Räume, das unter 1 Gesagte auch hier.

Litteratur

über »Geschäftshäuser für sonstige öffentliche und private Verwaltungen«.

Ausführungen.

- The office of the Duchy of Cornwall, Buckingham gate. Builder*, Bd. 13, S. 526.
 Geschäftshaus der Gesellschaft »Germania« in Stettin. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1866, S. 287.
Lancashire insurance company's new offices, Manchester. Building news, Bd. 13, S. 428.
 ENDE UND BOECKMANN. Gebäude der Aktiengesellschaft zur Fabrikation von Eisenbahn-Bedarf in Berlin. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1869, S. 31.
 LEROUX. *Hôtel du Petit Journal. Moniteur des arch.* 1869, Pl. 2, 14, 27, 48.
Bâtiments de l'administration central des chemins de fer des Charentes. Nouv. annales de la const. 1870, S. 89.
Hull dock company's new offices. Builder, Bd. 30, S. 125.
Offices of the Liverpool united gaslight company. Builder, Bd. 30, S. 765.
 HINTRÄGER, M. und HEINRICH CLAUS. Administrations- und Wohngebäude der k. k. priv. I. Siebenbürger Eisenbahn-Gesellschaft in Pesth am Rudolfs-Quai und der Arpad-Gasse. Allg. Bauz. 1873, S. 253.
Service centrale de la compagnie du chemin de fer d'Orléans. Encyclopédie d'arch. 1873, S. 148 u. Pl. 110, 111, 159, 160, 167.
New buildings for the Phoenix fire insurance company, Manchester. Builder, Bd. 31, S. 849.
 SAUFFROY. *Hôtel du journal »Le Figaro«. Revue gén. de l'arch.* 1884, S. 203 u. Pl. 46—51.
Offices for the Lewisham District board of works. Builder, Bd. 33, S. 664.
 HELBLING, A. Verwaltungs-Gebäude der General-Direktion der großh. badischen Staats-Eisenbahnen in Karlsruhe. Allg. Bauz. 1877, S. 87.
Offices of the Gresham life assurance society. Building news, Bd. 34, S. 621; Bd. 35, S. 694.
The new East and West India dock-house, Billiter-street. Builder, Bd. 37, S. 227.
 TISSEUR, C. *Hôtel de la Cie de Terrenoire à Lyon. Gaz. des arch. et du bât.* 1880, S. 136, 142.
 KAYSER u. v. GROSZHEIM. Das Geschäfts- und Wohnhaus der »Germania« in Berlin. Deutsche Bauz. 1881, S. 281.
 Der Neubau der »Germania« zu Berlin. Baugwks.-Ztg. 1881, S. 3.
Bâtiment d'administration de la compagnie des chemins de fer du Jura bernois à Berne. Eisenb., Bd. 14, S. 49, 57.
 KISS. Das Verwaltungsgebäude der Königlichen Bergwerks-Direktion zu St. Johann a. S. Zeitschr. f. Bauw. 1882, S. 435.
 Haus der allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft in Wien. Allg. Bauz. 1882, S. 15.
 Geschäfts- und Wohnhaus der Berlin-Kölnischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Kochstraße 3. Baugwks.-Ztg. 1882, S. 241.
 FERSTEL, H. v. Das Administrations-Gebäude des österr.-ungar. Lloyd in Triest. Allg. Bauz. 1883, S. 37.
Northern assurance company's offices, Aberdeen. Building news, Bd. 44, S. 438.
 MÜNZENBERGER, F. Geschäftshaus der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck. Deutsche Bauz. 1884, S. 185.
 PICQ, H. *Bureaux de la Compagnie universelle du canal interocéanique de Panama (Paris). Nouv. annales de la const.* 1885, S. 35.
The Royal exchange assurance offices, 29, Pall Mall. Builder, Bd. 49, S. 220.
New offices for the Free Press company, West Bromwich. Building news, Bd. 48, S. 248.
 HEIM. Geschäftshaus der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Baugwks.-Zeitg. 1886, S. 186.
 Das neue »Puck«-Gebäude. Techniker, Jahrg. 8, S. 181.
New Bristol docks offices. Building news, Bd. 50, S. 416.

- New offices for the Northern assurance company, Dublin. Building news*, Bd. 51, S. 758.
- Neubau der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft »Germania« in Straßburg i. E. *Centralbl. d. Bauverw.* 1886, S. 466.
- Brooklyn life insurance company's building, New York. American architect*, Bd. 20, S. 158.
- KAYSER & v. GROSZHEIM. Geschäftshaus der Lebensversicherungs-Actiengesellschaft »Germania-Stettin« in Straßburg i. E. *Zeitschr. f. Bauw.* 1887, S. 39.
- »East Anglian Daily Times« offices, Ipswich. *Building news*, Bd. 53, S. 206.
- GEIRINGER, E. Das neue Administrations-Gebäude der »Assicurazioni Generali« in Triest. *Allg. Bauz.* 1888, S. 70.
- KRACKOWIZER, H. Wohnhaus und Druckereigebäude des Herrn Josef Wimmer in Linz. *Allg. Bauz.* 1888, S. 79.
- ERDMANN & SPINDLER. Neubau eines Geschäftshauses für die General-Agentur der Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha. *Deutsche Bauz.* 1888, S. 249.
- Commercial union assurance company's offices, Manchester. Building news*, Bd. 54, S. 106.
- New offices for the British Equitable Assurance company. Building news*, Bd. 54, S. 285.
- Offices at 8, Great George-street. Building news*, Bd. 54, S. 323.
- BUSSE, C. Die Reichsdruckerei in Berlin. *Zeitschr. f. Bauw.* 1889, S. 313.
- GOUNY, P.-J. *Bâtiment de la comptabilité et des titres au chemin de fer de l'Est. La semaine des const.*, Jahrg. 13, S. 416, 451, 464.
- New offices of the Southwark and Vauxhall water company. Building news*, Bd. 57, S. 215.
- GALLAND, G. Die alten Stadtbauämter in Holland. *Baugwks.-Ztg.* 1890, S. 32.
- Das Verwaltungsgebäude der Gotthardbahn in Luzern. *Schweiz. Bauz.*, Bd. 15, S. 3, 14.
- New building for the Provident life and county fire offices, Bristol. Building news*, Bd. 58, S. 408.
- New publishing and printing offices for the proprietors of »The Queen«, »The Field«, and »The haw Times« Newspapers. Building news*, Bd. 59, S. 178.
- Competitive design for the Confederation Life Association, Toronto, Ontario. Architecture and building*, Bd. 13, S. 67.
- Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Hannover. *Deutsche Bauz.* 1891, S. 609.
- Buch- und Notendruckereien in Leipzig. *Leipzig und seine Bauten.* Leipzig 1892. S. 769.
- Versicherungsanstalten in Leipzig. *Leipzig und seine Bauten.* Leipzig 1892. S. 476.
- GOECKE, TH. Das Gebäude der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg in Berlin. *Deutsche Bauz.* 1892, S. 541.
- BERGMANN. Das Eisenbahn-Directionsgebäude in Bromberg. *Centralbl. d. Bauverw.* 1892, S. 16.
- Verwaltungsgebäude der Gotthardbahn: Festschrift anlässlich der Haupt-Versammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins im September 1893 in Luzern. *Luzern 1893.* S. 84.
- MÜHLKE, C. Das Geschäfts- und Wohnhaus der Münsterberger Zeitung. *Centralbl. d. Bauverw.* 1893, S. 164.
- Hopkins place saving-bank, Baltimore. American architect*, Bd. 40, S. 59.
- New York life insurance company's building, Chicago. American architect*, Bd. 42, S. 78.
- Verwaltungsgebäude der Reichseisenbahnen zu Straßburg: Straßburg und seine Bauten. *Straßburg 1894.* S. 418.
- WICHARDS, F. Geschäftshaus der »Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft« auf dem Roßmarkt in Stettin. *Zeitschr. f. Bauw.* 1894, S. 489.
- Haus der »Krakauer Assecuranzgesellschaft« in Lemberg. *Wiener Bauind.-Ztg.*, Jahrg. 11, S. 423.
- Extension of premises for the »Morning post«. Architect*, Bd. 51, S. 337.
- KORB & GIERGL. Bau des »Pesti Hirlap« in Budapest. *Der Architekt* 1895, S. 26 u. Taf. 38.
- Haus der Versicherungsgesellschaft »New-York«, Budapest. *Neubauten u. Concurr.* 1895, S. 11.
- ERDMANN & SPINDLER. Geschäftshaus der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha in Berlin. *Deutsche Bauz.* 1896, S. 125.
- Das Geschäftsgebäude der Königlichen Eisenbahndirection Berlin. *Centralbl. d. Bauverw.* 1896, S. 338.
- THEYER, L. & F. SIGMUNDT. Das Haus der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz. *Der Architekt* 1896, S. 11.
- »Pallas«, Literarische und Druckerei-Actiengesellschaft in Budapest. *Neubauten u. Concurrenzen* 1896, S. 8.
- Das neue Geschäftshaus der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen in Dresden. *Baugwks.-Ztg.* 1896, S. 10, 35.
- Die »Wilhelma« in Magdeburg. *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 1.
- The »Daily Express« buildings, Paisley. Building news*, Bd. 73, S. 293.

Der Neubau der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Centralbl. d. Bauverw. 1899, S. 502.

LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Berlin.

Bd. 2 (1892), Taf. 32: Geschäftshaus der Equitable-Gesellschaft in Berlin; von SCHAEFFER.

Bd. 3 (1894), Taf. 50 u. 51: Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin; von WICHARDS.

Taf. 66: Gebäude der Baseler Feuerversicherungs-Gesellschaft in Berlin; von KNOBLOUCH.

Architektonische Rundschau. Stuttgart.

1888, Taf. 7: Entwurf für das Geschäftshaus der Lebensversicherungsgesellschaft »Equitable« in Berlin; von SCHMIEDEN, v. WELTZIEN & SPEER.

Taf. 78: Geschäftshaus der Generalagenten der Feuerversicherungsbank in Gotha; von ERDMANN & SPINDLER.

Taf. 92: Geschäftshaus für die Deutsche Lebens-, Pensions- und Rentenversicherungsgesellschaft in Potsdam; von SCHMIEDEN, v. WELTZIEN & SPEER.

1890, Taf. 55: Verwaltungsgebäude der Hessischen Ludwigsbahn in Mainz; von BERDELLÉ.

Taf. 67, 68: Verwaltungsgebäude der Gotthardbahngesellschaft in Luzern; von MOSSDORF.

1897, Taf. 36: Geschäftshaus des Generalanzeigers in Hamburg; von PUTTFARCKEN & JANDA.

Taf. 81, 82: Geschäftshaus der »Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin«; von WICHARDS.

5. Kapitel.

Leichenschauhäuser.

Von Dr. EDUARD SCHMITT.

Leichenschauhäuser oder *Morguen* sind Gebäude, in denen die Leichen unbekannter Verunglückter, Selbstmörder etc., die im Fluß oder sonst gefunden sind, einige Tage zum Zwecke der Feststellung ihrer Persönlichkeit öffentlich ausgestellt werden.

215.
Zweck
und
Erfordernisse.

Morgue nannte man früher in Paris ein kleines Zimmer am Eingange der Gefängnisse, wohin man zunächst die Sträflinge brachte, um sie von den Stockmeistern beaugenscheinigen zu lassen.

Diese Bezeichnung übergang auf ein an der Südostspitze der *Cité*, auf dem *Quai de l'Archevêché*, gelegenes Gebäude, wo die in der Seine oder auf den Straßen der Hauptstadt und der umliegenden Ortschaften gefundenen Leichname unbekannter Personen drei Tage lang zur Schau ausgelegt bleiben, wenn sie nicht in kürzerer Frist erkannt und abverlangt werden.

Naturgemäß liegt nur in den größten Städten das Bedürfnis nach derartigen Gebäuden vor, und thatsächlich sind auch bloß die Leichenschauhäuser zu Paris, zu Berlin und zu Hamburg bekannt geworden.

Dem Hauptzwecke solcher Anlagen entsprechend, werden in einem Leichenschauhause vor allem folgende zwei Räume vorhanden sein müssen:

- 1) die Leichenschauhalle, d. i. der Raum, worin die Leichen zur öffentlichen Besichtigung in geeigneter Weise ausgestellt werden, und
- 2) der unmittelbar vor dieser Halle befindliche, dem Publikum zugängliche Raum, von ersterer durch eine Glaswand getrennt, den man Besichtigungsraum nennen könnte.

Weiter sind erforderlich:

- 3) ein Raum, in den die eintreffenden Leichen zunächst verbracht werden;
- 4) ein Raum für Entkleidung und Reinigung der Leichen;
- 5) ein Raum, worin das in den Kleidern etwa befindliche Ungeziefer unschädlich gemacht wird, sei es durch Desinfizieren, sei es durch Verbrennen derselben;